

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrmacht und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Kontosäulen od. Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfallig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile od. deren Raum 6 Bg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nagold Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Böden monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Bg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Bg. Jährl. Gebühr Einzel-Nr. 10 Bg. Bei höh. Gemalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Druckerei Nr. 429

Offenheit erwünscht!

Unterhausausreden — ohne Klage
Von Helmut Braun

„Rein, mein Herr! Im Gegenteil, die französische Regierung hat mir innerhalb der letzten 24 Stunden ihren Wunsch übermittelt, daß der gegenwärtig bestehende Richtenmischungsausschuß weiter fortbestehen soll“, antwortete der englische Außenminister Eden am Montag im Unterhaus, als ein Vertreter der Labourpartei an ihn die Frage richtete, ob Frankreich nicht die Bitte nach der Ueberprüfung des gegenwärtigen Richtenmischungsausschusses gestellt hätte. Es war dieselbe Rede, in der Eden auch die Absicht Englands mitteilte, seine der beiden in Spanien kriegsführenden Parteien als feigföhrende Macht anzuerkennen. Der gleiche Mann hat aber vor einigen Tagen auch darauf hingewiesen, daß andere Staaten als Deutschland und Italien an der Richtenmischung dieses Richtenmischungspaktes größere Schuld tragen.

„Ist es da ein Wunder, wenn man allmählich nicht mehr so ganz klar sieht, wo England eigentlich mit seiner derzeitigen Politik hinzielt. Auf der einen Seite ist man sich über Russlands Vertragsbruch klar, zieht aber auf der anderen Seite nicht die Konsequenzen daraus, indem man nämlich eindeutig feststellt, daß die Roten in Spanien fortwährend fremdes Kriegsmaterial beziehen und daß deshalb die Regierung Franco geradezu gezwungen wird, die Blockade über den Hafen von Barcelona zu verhängen. Rein, man stellt fest, daß man keine englischen Schiffe auf Wasser untersuchen lassen wird, um aber andererseits sofort wieder ein Gesetz vorzuschlagen, das die Waffenbeförderung auf englischen Schiffen nach Spanien verbieten soll.“

Man hat eben bei all dem immer wieder das Empfinden, daß zu mindest einige maßgebende Männer der englischen Politik die wahren Hintergründe des spanischen Krieges noch gar nicht begriffen haben bzw. einfach nicht begreifen wollen. Hier geht es bei Gott nicht darum, ob der Präsident Fernandez oder Juan heißt, sondern hier geht es um den Kampf: Nationalismus gegen Bolschewismus. Und endlich sollten sich auch in England allerdiebst klar geworden sein, was Russlands Ziele sind. Haben die rauchenden Klöster und Kirchen, die brennenden Dörfer und Städte Spaniens nicht eine grausam deutliche Sprache geredet. Lieken die lurchdava Grunelaten, die von den verhassten Notwardbanden in Spanien verübt wurden, Englands Politiker nicht erwachen? Wie leicht wäre es einmal gut, wenn sich Herr Eden mit seinem König über diese Dinge unterhalten würde, denn als Eduard VIII. vor einigen Tagen von seiner Fahrt durch die englischen Glendgebiete zurückkehrte, da soll er, englischen Pressestimmen zufolge, einigen Leuten recht ordentlich die Meinung gesagt haben. Mit der Faust schlug Englands König auf den Tisch und — sicher nicht zur Unterhaltung Rein, er weiß genau, daß die teilweise unverantwortlichen Zustände in diesen Glendgebieten dem Kommunismus den Boden vorbereiten, daß sie Russau wie gerufen kommen, damit diese armen Menschen dem Bolschewismus in die Arme gejagt werden. Englands König, so glauben wir, weiß, was hinter der trübsinnigen Maske eines Witwinow-Ainfelstein lauert und wenn erst ein englischer König, als Repräsentant desjenigen Volkes, das stets bestrebt ist, in jeder Lage die Formen zu wahren, mit der Faust auf den Tisch schlägt, dann sollten sich an dieser Entschlossenheit und diesem Aktivismus auch einige andere Leute jenseits des Kanals ein Beispiel nehmen.

Wann schmettert Mister Eden einmal die Faust auf den Tisch des Unterhauses, auf jenen Tisch, auf dem die alleherrschenden Insignien ruhen und verkündet der Welt: England reiht sich offen ein in die Front gegen die rote Mordpest. England zieht bewußt die Trennungslinie zur roten Nordbrennerbande Spaniens und reiht der jungen nationalen Regierung

Franco die Hand! Wir glauben, daß das Schandurteil von Moskau kein schlechter Anlaß gewesen wäre, um dies endlich mit aller Klarheit festzustellen. Und, nach unserer Meinung, Herr Eden, wäre dieser klare Weg auch der beste ...

Mosley fordert Rückgabe der Kolonien

London, 24. November.
Auf einer Kundgebung in Northampton forderte der englische Faschistenführer Sir Oswald Mosley die Rückgabe der früheren deutschen Kolonien als einen Beitrag Englands zum Frieden und zur Gerechtigkeit. Deutschland bedarf, so erklärte er, eines Zuganges zu den Rohstoffen, um seine nationale Wirtschaft versorgen zu können. Die früheren deutschen Kolonien und die jetzigen Mandate sind nicht britischer Besitz; sie haben Großbritannien nur Unkosten an-

gebracht während sie für Deutschland günstige Möglichkeiten eröffnen würden. Es wäre besser, wenn Großbritannien sein eigenes Reich entwickeln würde, anstatt dauernd seine Nase in die Geschäfte anderer Völker zu stecken. Wenn die Kolonien zurückgegeben würden, verdrängten mit einem Schläge alle Meinungsstärken zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien. Die Solidarität Europas angesichts der bolschewistischen Gefahr ist zum mindesten das Opfer einer Sache wert, auf die Großbritannien sehr wohl verzichten kann. England muß sich aber rasch entschließen, ob es gemeinsame Sache mit den Sowjets oder mit dem Deutschen Reich machen will. Jedermann, der zusammen mit Sowjetrußland und Frankreich gegen das Deutsche Reich, Italien und Japan in den Krieg ziehen will, ist ein Kandidat für einen Selbstmörderklub.

Schon wieder Reichsdeutsche in Rußland verhaftet

Wielange wagt Moskau noch die Herausforderungen?

Berlin, 24. November.
Nach einer Mitteilung der Agentur des sowjetrussischen Außenkommissariats in Charlow (Krasnojarsk) sind am 21. November abermals drei Reichsangehörige verhaftet worden: Der Monteur Friedrich Böhmer der Schoda-Werke-Kaiserslautern in Mariupol, Reinhold Schindler aus Jena in Mariupol und der Elektro- monteur Hermann Stammer aus Charlow. Schließlich wurde der ehemalige Kriegsgefangene Betriebsleiter Heinrich Schäfer aus Tschumusch in Kasakstan auf seiner Arbeitsstelle bei Krants unter der Beschuldigung der „Konterrevolution“ zugunsten Deutschlands“ am 21. Oktober verhaftet. Bis zum 11. November war er in Semipalinsk, wohin er gebracht wurde, nicht befreit worden. Die deutsche Botschaft in Moskau ist bemüht, die Fälle aufzuklären.

allerdings ganz andere Vorzeichen haben. In Polen wird das Spiel mit dem Feuer, das von den Sowjetmächtern begonnen wurde, mit großer Beunruhigung verfolgt und die italienische Presse erklärt mit aller Deutlichkeit, daß Italien die zunehmenden Herausforderungen der Stalin-Deute gegen Europa nicht mehr lange mit ansehen kann.

Große antikommunistische Kundgebung in Wien

Wie bereits berichtet, fand in Wien eine

große antikommunistische Kundgebung statt, bei der als erster Redner Innenminister Glaise-Horskenau sprach, der die Notwendigkeit des engeren Zusammenchlusses aller Völker, die vom Bolschewismus bedroht sind, betonte. Vater Bichlmair setzte sich vor allem mit der Gottlosenpropaganda auseinander. Der Leiter der Antikommunisten, Dr. Schriber, hielt einen fesselnden Vortrag über die kommunistische Idemwelt und hob hervor, daß der 11. Juli die Kommunisten in Österreich ein Einfallstor nach Westeuropa zu besitzen, gründlich gerührt hat. Die moskowitzige Weltanschauung kann höchstens als pseudopolitisches Verbrechertum bezeichnet werden. Das neue Deutschland ist bereit, mit allen Organisationen, gleich welcher Art, zusammenzuarbeiten, die sich offen und freimütig in die Abwehrfront einreihen. Der frühere ungarische Minister von Gilyery gab dann an Hand einer Karte ein anschauliches Bild über die Moskauer Bündnispolitik mit Prag und Paris.

Polnisches Nebeverbot für Deutsche

Wien, 24. November.
Nachdem erst kürzlich zwei Protestversammlungen der deutschen Volksgemeinschaft in Polen wegen der Entlassung von sechs deutschen Wehrern behördlicherseits verboten worden waren, haben die zuständigen polnischen Stellen auch eine Versammlung des Führers der Jungdeutschen Partei, Senator Wisniewski, im Kreis Neutomischel, und eine Versammlung des stellvertretenden Landesleiters der Jungdeutschen Partei, Wilhelm Schneider, in Bromberg verboten mit dem Hinweis, daß die öffentliche Ruhe gestört werden könnte.

Rolle Großtruppentransporte nach Spanien

Paris, 24. November

Auch in seiner heutigen Ausgabe bringt der „Matin“ Enthüllungen über die Umtriebe der Sowjets in Spanien. Nach den letzten Beschlüssen Moskaus werden Waffen, Munition, Tanks und sogar ganze Truppenteile in gesteigertem Tempo nach Spanien geschickt. Die Transportschiffe werden von den sowjetrussischen Kriegsfahrzeugen begleitet. Der Kommandant der Schwarzmeer-Flotte, Kojanow, hatte Befehl erhalten, hierfür mehrere Einheiten seines Geschwaders bereitzustellen, darunter zwei U-Boots-Abteilungen. Nach einem mit den spanischen Bolschewisten getroffenen Abkommen werden sämtliche noch in deren Besitz befindliche Flottenstützpunkte der sowjetrussischen Marine zur Verfügung gestellt.

daß vor etwa 12 Tagen auf dem Seeweg ein sowjetrussisches Regiment nach Spanien gekommen sei, das sofort nach Madrid überführt wurde. Dieses Regiment besteht aus 3000 Mann und werde von einem Oberst und seinem vollständigen Stab geführt. Während der letzten Kämpfe habe sich herausgestellt, daß am Kampf gegen die Nationaltruppen bei Madrid sehr viel mehr Sowjetrußler als spanische Bolschewisten beteiligt seien.

Zur Begleitung der Lasten, die der Sowjetregierung entziehen wird ein Teil des Goldes der Bank von Spanien verbracht, das bereits in Moskau eingelagert ist. Der Leiter der Abteilung Verwaltung und Mobilisierung, General Balpo, ist bereits nach Odessa, Nikolajew und Sebastopol unterwegs, um persönlich die Operationen zu leiten. Drei Offiziere des roten Generalstabes sind ununterbrochen in diesen drei Häfen tätig. Der erste Schiffs-transport wird nicht nur Truppen, sondern auch 200 Techniker, Ingenieure und Monteure für Kriegswerften und Reparaturwerkstätten für Tanks, Flugzeuge und Artillerie nach Spanien befördern. Die Leitung dieser technischen Hilfe ist den Ingenieuren Ricodimow und Jukow übertragen.

Flottenbauten des Generals Franco

Paris, 24. November.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ wird demnächst auf der Werft von Ferrrol (Nordspanien) ein neuer Kreuzer „Baleares“ für die spanische Nationalregierung von Stapel laufen, der der gleichen Klasse angehört wie die Kreuzer „Canarias“ und „Amarante Gervera“. Außerdem werden auf der Werft einige U-Boote gebaut. Nach dem Stapellauf dieses Kreuzers wird die Flotte Francos aus dem mit acht 30,5-Zentimeter-Geschützen ausgerüsteten Panzerkreuzer „España“, den Kreuzern „Canarias“, „Amarante Gervera“ und „Republica“, einem Torpedoboot, drei Kanonenbooten und einigen U-Booten bestehen. Die in Cartagena zusammengewogene rote Flotte besteht aus dem Panzerkreuzer „Don Jaime I.“, den Kreuzern „Liberal“ und „Mendez“, neun Torpedobootsperldörern, drei Torpedobooten und zwei Unterseebooten. Die roten Schiffe haben infolge des Mangels einer geeigneten Führung — die Offiziere wurden bekanntlich von den roten Mannschaften ins Meer geworfen — nicht mehr ihren vollen Gefechtswert, der durch die Angriffe nationaler Flieger weiter vermindert worden ist.

Auch „Echo de Paris“ veröffentlicht aufsehenerregende Mitteilungen über das offene Eingreifen Sowjetrußlands in Spanien. In einem längeren Artikel gegen die Bolschewisierung Frankreichs erklärt General de Castelnau, nur diejenigen seien absichtlich blind oder taub, deren Regierungen nicht von der umfangreichen Unterstützung der spanischen Bolschewisten mit sowjetrussischen Personal und Kriegsmaterial wüßten. Gleichzeitig verurteilt das Blatt, es bestehe aus einwandfreier Quelle eine Bestätigung dafür,

In London ist man vorläufig nicht geneigt, die Behauptung der spanischen Bolschewisten, daß der rote Kreuzer „Cervantes“ von einem ausländischen U-Boot torpediert worden sei, sehr ernst zu nehmen. Bisher liegen in London noch keine Beweise dafür vor, daß die Explosion durch ein Torpedo hervorgerufen wurde. Reuter hält es für möglich, daß die Explosion auf dem Schiff selbst verursacht wurde und die Behauptung



nachträglich behauptet hat, es handle sich um einen Torpedotreffer. Allerdings sind in London auch Gerüchte im Umlauf, daß bei der Admiralität eingelaufene Berichte die Theorie eines U-Boot-Angriffs unterstützen. Eine amtliche Bestätigung steht aber noch aus. Im übrigen besteht Grund zur Annahme, daß die spanische Nationalregierung selbst ein U-Boot besitzt.

Britische Anfrage in Salamanca wiederholt

Die englischen Maßnahmen zur Verhinderung von Waffentransporten nach Spanien

London, 24. November.

Da die Antwort der spanischen Nationalregierung an Großbritannien keine Anspielung auf das britische Ersuchen, eine Sicherheitszone im Hafen von Barcelona zu schaffen, enthalten hatte, hat der britische Botschafter in Gendaba im Auftrage seiner Regierung erneut eine Note an die spanische Nationalregierung gerichtet, in der er um die Beantwortung dieses Punktes ersucht.

Die nunmehr feststehende wird die von Außenminister Eden angekündigte Gesetzesvorlage, die den Waffentransport nach Spanien auf britischen Schiffen verbietet, am kommenden Montag im Unterhaus eingebracht und noch am gleichen Tage verabschiedet werden. Man betrachtet das Gesetz nur als vorübergehende Maßnahme, da die spanische Nationalregierung mit ihrer Anerkennung durch Großbritannien als kriegsführende Macht ohne weiteres zur Anhaltung und Durchsuchung von Schiffen auf hoher See berechtigt sein und das Gesetz damit hinfällig wird. Im übrigen wird sich das Gesetz voraussichtlich nicht auf Del und Nahrungsmittel erstrecken. Die Presse begrüßt im allgemeinen die Gesetzesvorlage als Beweis für das Festhalten Großbritanniens an der Nichteinmischungspolitik, wenngleich einige Blätter feststellen, daß schon jetzt viele Abgeordnete unzufrieden sind darüber, daß den gegnerischen Gruppen in Spanien nicht Kriegsräte zuerkannt wurden.

Im Paris sucht man die Zufriedenheit mit der britischen Politik.

In der Blockadefrage hat sich die französische Regierung dem britischen Standpunkt angeschlossen mit der Abweichung, daß französische Kriegsschiffe nicht das Recht haben, französische Schiffe auf Waffentransporte für eine der beiden spanischen Parteien zu untersuchen.

Einnischung am laufenden Bande

Paris, 24. November.

Der Pariser „Grelot“ hat zur Veranschaulichung eines Eisenbahnwagens mit Schießpulver an die spanischen Marxisten erfahren, daß die Unterfuchung des Vorhandenseins einer weitverzweigten Kriegsmaterialschmuggelgesellschaft ergeben hat. Unter den zahlreichen bevorstehenden Verhaftungen würde eine größtes Aufsehen erregen.

Wie das Pressebüro des Obersten Befehlshabers der nationalen spanischen Truppen mitteilt, ist auf Veranlassung der diplomatischen Vertretung der spanischen Volkswirten in Paris abermals eine umfangreiche Munitionsendung in mehreren Lastkraftwagen unter der Bezeichnung „Obst“ an die katalanische Grenze abgegangen. Die ständigen Kriegsmaterialschleppungen werden von der roten diplomatischen Vertretung in Paris im Einvernehmen mit den französischen Zollbehörden in Gorbère organisiert. (Sie stehen in selbstigem Widerspruch zu der von der französischen Regierung immer so stark betonten Nichteinmischungspolitik!)

Augenzeugen berichten aus Barcelona

London, 24. November.

Ein Sonderberichterstatter der „Londoner Daily Mail“, der nach längerem Aufenthalt in Barcelona Augenzeuge des roten Säpferestregiments in der einst blühenden Hafenstadt war, berichtet seinem Blatte, daß die gesamte Industrie, alle Schulen, Lichtspielhäuser und Theater unter sowjetrussischer Kontrolle stehen. Sowjetrussische Munitions- und Truppentransportschiffe mit Tausenden von Soldaten der Sowjetarmee treffen dauernd in Barcelona und den kleinen katalanischen Häfen ein. Auch die sogenannte „Internationale Kolonne“, die jetzt in Madrid kämpft, wurde von Sowjetrussen ausgebildet und wird von sowjetrussischen Offizieren geführt.

Für die hunderttausenden Massenmorde in der Stadt ist eine nach dem Vorbild der sowjetrussischen GPU geschaffene Geheimpolizei verantwortlich. Jeden Morgen müssen die in einsamen Straßen gelandeten Leichen in große Löcher an der Stadtgrenze geworfen werden. Ein Sonderberichterstatter der „Londoner Morningpost“ ergänzt diese Mitteilungen: Tagtäglich werden hilflose Bürger aus ihren Häusern gejerrt, um nach einem lächerlichen Scheinprozeß beinahe in jedem Falle zum Tode verurteilt zu werden.

In Barcelona gibt es ein Pressebüro, dessen Chef ein ungarischer, wenig spanisch sprechender Jude ist. Sein Stellvertreter ist ein aus dem deutschen Reich emigrierter

Jude. Drei „Damen“ entpuppten sich ebenfalls als Jüdinnen, die das Deutsche Reich verlassen haben. Ein einziger Beamter dieses „Presse- und Propagandadepartements der katalanischen Regierung“ ist Spanier, der sich mit seinen Kollegen und Kolleginnen aber nicht oder nur wenig verständigen kann.

Staatsempfang Gorthys in Rom

in Rom, 24. November.

Rom steht ganz im Zeichen des prunkhaften Empfangs des ungarischen Reichsverwesers, Admiral Mikolau v. Gorthy, und seiner Gemahlin, der zu einem einwöchigen Aufenthalt als Gast des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien in Begleitung des ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi und des ungarischen Außenministers von Kanba Dienstag nachmittag im Sonderzug in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums eingetroffen ist. Die Morgenpresse hatte dem Gast begeisterte Begrüßungsaufsätze gewidmet, in denen die Lösung „Gerechtigkeit für Ungarn“ besonders hervorgehoben wurde.

In Florenz wurde der Gast von einer besonderen Vertretung des königlichen Hofes und den Behörden begrüßt. In Rom wurden dem Reichsverweser Ungarns alle einem Staatsoberhaupt gebührenden militärischen Ehren zuteil. Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien war mit der Königin und Kaiserin persönlich am Bahnhof erschienen, um den Gast zu empfangen, ebenso Mussolini und alle Regierungsmitglieder. Nach dem Abreiten der Ehrenkompanie unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne wurden die ungarischen Gäste von der nach Zehntausenden in den Straßen bis zum Schloß sich drängenden Menge mit ungeheurer Jubel begrüßt, indes die Geklägerte Salut schloßen. In einem offenen, von vier Kapellen gezogenen Hofwagen führten der Reichsverweser und der König und Kaiser, in einem zweiten Frau Gorthy und die Königin und Kaiserin durch die festlich geschmückten Straßen, in denen die meisten Läden geschlossen waren, damit auch die Angestellten dem Empfang beiwohnen konnten.

Straßenpolizei in Gendarmerieuniform

Berlin, 24. November.

Der Reichsführer SS, und Chef der deutschen Polizei, Himmler, hat angeordnet, daß die motorisierten Gendarmeriebereitschaften, die sich in der Hauptsache aus Angehörigen des ehemaligen Feldjägerkorps zusammensetzen, die Uniform der Gendarmerie tragen, zu der ein besonderes Kermelabzeichen kommt. Bis zum 1. April 1937 wird diese Polizeipartei von gegenwärtig 16 auf 46 Bataillone erhöht, so daß sich durch ihren verstärkten Einsatz die Disziplin auf den Landstraßen bald erheblich bessern dürfte.

Auch ein Sowjetmarschall verhaftet

Warschau, 24. November.

Aus Sowjetrußland ausgewiesene ehemalige österrussische Kommunisten und Schutzbündler berichten, daß allein im Koslauer Butyrki-Gefängnis seit einiger Zeit täglich einige Hundert „Trozkisten“ eingeliefert werden. In der Regel werden diese Häftlinge nach kurzer Zeit für fünf Jahre auf Zwangsarbeit verschickt. In diesem Jahr haben mindestens 80 000 politische Häftlinge dieses Gefängnis passiert. Unter den in letzter Zeit in dieses Gefängnis eingelieferten „Trozkisten“ befand sich auch der rote Marschall Samernik, der mit 64 Generalkadsoffizieren verhaftet worden war. Die meisten politischen Gefangenen kommen in das sogenannte „Pam-Lager“ in Ostibirien, in dem sich mindestens 800 000 bis 900 000 politische Gefangene und Verbrecher befinden. Ein weiteres Zwangsarbeitslager ist in der Taiga an der Betschura; in diesem Lager, wo im letzten Winter 54 Grad Kälte gemessen wurde, befinden sich etwa 50 000 Gefangene. Es gibt in der ganzen Sowjetunion wahrscheinlich niemanden, der nicht wenigstens einen Angehörigen in einem Zwangsarbeitslager oder in einem Gefängnis hat. In den anderen Ländern, wo sie immer wieder verhaftet, kann man sich gar keine Vorstellungen über den Terror und das Ausmaß der täglichen Verhaftungen machen.

Der nächste große Schauprozeß gegen „Trozkisten“ soll am 7. Dezember beginnen. Unter den Angeklagten befindet sich der frühere sowjetrussische Handelsvertreter in Paris, Wlatafow, der beschuldigt wird, einen Anschlag auf Stalin vorbereitet zu haben.

Jud Gallacher regt sich auf

London, 24. November

Im englischen Unterhaus stellte gestern der jüdisch-kommunistische Abgeordnete Gallacher an den Innenminister die Frage, ob er wisse, daß in England Zweigniederlassungen der KPD existieren, gebildet werden und so er von ihrer Betätigung Kenntnis hat. Der Unterstaatssekretär im Innenministerium, Lloyd, teilte die bestellte Aufregung des Juden nicht. Er erklärte, daß die Existenz dieser Zweigniederlassungen bekannt sei, die den Zweck haben, die soziale und kulturelle Wohlfahrt

deutscher Staatsangehöriger in England zu fördern. Der Jude mußte schweigen, während die übrigen Abgeordneten boshaft lächelten.

„Durch Werbung erreicht, was Zwang niemals vermag!“

Berlin, 24. November.

In der Krolloper ist heute vormittag in feierlicher Weise der Kontinentale Klammekongress eröffnet worden, der bis zum 28. November in Berlin tagt. Staatssekretär Funf betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß das deutsche Volk gewiß keine Sorgen trage, daß es aber sie auch bewältigt mit einer starken inneren Eingabe und in einem unerschütterlichen Glauben an eine bessere Zukunft unter keiner heutigen Führung. Was im Deutschen Reich in den letzten vier Jahren an Großem und Schönem geschaffen wurde, entstand nicht durch Zwang, sondern aus der freiwilligen Mit- und Zusammenarbeit aller deutschen Volksgenossen. Wir haben durch Aufrüstung und Werbung etwas erreicht, was Zwang niemals vermag.

In seinen weiteren Ausführungen erklärte Staatssekretär Funf die Grundzüge des deutschen Werbewesens, die in den Säpen gipelten: Wahrheit und Ehrlichkeit müssen die Wirtschaftswerbung bestimmen. Der deutsche Kaufmann ist von uns zur Lauterkeit in der Werbung verpflichtet worden. Wir verlassen von jedem Werbungstreibenden, daß er für seine eigene Leistung eintritt.

Soldaten versehen sich

Paris, 24. November.

Als vor einigen Tagen die deutschen Torpedoboote „Wolf“, „Liger“, „Itis“ und „Jaguar“ zum Kohlenladen den französischen Kriegsschiffen „Prest“ anliefen, wurden die deutschen Offiziere und Mannschaften von der Menge mit sympatischer Aufmerksamkeit begrüßt. Zum ersten Male seit dem Kriege hat man in den Straßen von Prest französische und deutsche Marine sich miteinander verbrüderlich sehen. Mehrere Pariser Blätter, Admiral Devin, der Kommandant des Kriegsschiffes, gab den deutschen Gästen vom Torpedoboot „Wolf“, das im Arsenal einen Maschinenschaden ausbessern mußte, ein Essen, bei dem der deutsche Kommandant für die den deutschen Schiffen und ihren Besatzungen erwiesene Gastfreundschaft und Kameradschaftlichkeit dankte.

Aufgehobener Sekhbruch

Basel, 24. November

Die frifflöse Entlassung des Leiters des Pathologisch-anatomischen Instituts der Baseler Universität, Prof. Dr. W. Gerlach, wegen seiner Zugehörigkeit zur reichsdeutschen NSDAP, durch den Baseler Regierungsrat ist vom Appellationsgericht als Disziplinargericht aufgehoben und Prof. Gerlach wieder in sein Amt eingeleitet worden. Die Emigrantenliste gegen Prof. Dr. W. Gerlach hat damit eine schwere Abfuhr erlitten.

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Der Stuttgarter Bildhauer Professor Emil Hipp, der Schöpfer des jetzt in Leipzig entstehenden Richard-Wagner-Denkmal, ist als Nachfolger von Prof. Kist als Leiter der Bildhauer-Abteilung an die Kunsthochschule Weimar berufen worden.

Ein junger Mann, der am Rantel wohnhaft ist, fuhr mit seinem Motorrad zur Schule nach Stuttgart. Kurz nach der Solitude in der Straßennulde vor dem Forsthaus tauchte plötzlich in der Dämmerung ein Reh auf. Vermutlich wollte das Reh über den Fahrer hinwegspringen, was ihm aber nicht gelang. Der Motorradfahrer stürzte und zog sich neben Schürfungen einen Kniegelenksbruch zu. Das Reh verschwand im Walde ohne Schaden genommen zu haben.

In der Adolf-Hitler-Straße in Feuerbach wurde ein 32 Jahre alter Radfahrer von einem noch nicht ermittelten Lastkraftwagen angefahren und auf den Gehweg geschleudert. Er wurde erheblich verletzt.

Von einer Neubauselle kürzte ein 50 Jahre alter Arbeiter mehrere Meter hoch ab. Er erlitt einen Beinbruch.

Aulendorf, 24. November. (Im Anfall erstickt.) Von einem ungewöhnlichen Unglücksfall wurde die Familie Steinhäuser in Steegen bei Aulendorf heimgeführt. Der bei seinem Bruder in der Heimat weilende 37 Jahre alte ledige Josef Strinbauer war mit Hackschneiben beschäftigt. Seit Jahren litt er schon an schweren Anfällen, die sich öfters wiederholten. Als er allein mit dieser Arbeit beschäftigt war, kam er durch einen solchen Anfall mit dem Gesicht auf den angehäuften Häckel zu liegen und erlitt dadurch den Erstickenstod.

Rüdingen, 24. Nov. (Einneuz Heilmittel.) Dem ehemaligen Heilgehilfen des Reichsarbeitsdienstes, Emil Schaid aus

Kohlberg bei Rüdingen, ist es gelungen, einen Magenextrakt für zusammenzustellen. Nicht weniger als 32 rein deutsche Naturkräuter sind es, die unter Verwendung von Branntwein und echtem Bienenhonig einen Extrakt als Heilmittel für Magen- und Verdauungsstörungen darstellen. Der Erfinder erhielt nach eingehender Prüfung vom Staatlichen Gesundheitsamt die erforderliche Genehmigung und ärztliche Begutachtung.

Birrlingen, Kr. Rottenburg, 24. Nov. (Junge tödlich abgestürzt.) Das 7 1/2 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Sebastian Venter spielte mit einigen anderen Juben in der Scheune eines Nachbarn. Die Jungen kamen dabei auch auf dem Heustod, von dem der junge Venter durch das Futterloch in die Tanne hinabstürzte. Er fiel mit dem Hintertopf so unglücklich auf den Boden, daß auf der Stelle der Tod eintrat.

Ludwigsburg, 24. November. (Razzia auf verdächtige Elemente.) Von Landjägerbeamten des hiesigen Stationskommandos und der Landjägerdienststellen wurde am Montag im ganzen Kreise eine Razzia auf Bettler, Landstreicher und sonstige verdächtige Gesindel durchgeführt. Es wurden mit Unterstützung der Gemeindepolizeibeamten und Feldschützen alle Herbergen, Feldscheunen und sonstige Schutzwinkel abgesehen. Dabei wurde u. a. in einer beim Hardthof abseits gelegenen Feldscheune ein völlig verwahrloster und heruntergekommener Landstreicher und Halbjuden im Alter von 22 Jahren aufgegriffen, der übrigens an jeder Hand sechs Finger hat. Außerdem wurden mehrere andere Verdächtige, die teilweise schon erheblich vorbestraft sind, festgenommen.

Schramberg, 24. Nov. (Manteldiebe an der Arbeit.) Wie vom Volkstempel mitgeteilt wird, sind hier in der letzten Zeit in verschiedenen Wirtschaftskolonen Herrenmäntel abhanden gekommen. In einem Falle wurde ein alter abgetragener Mantel zurückgelassen.

Ellwangen, 24. Nov. (Eine 13-jährige Gaunerin.) Eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute wurde in letzter Zeit das Opfer von Betrügerinnen eines erst 13 Jahre alten Mädchens, das durch seine bisherigen 11 Gestalten auf dem besten Wege zu sein scheint, sich in einer waldreichen Gaunerin zu entwickeln. In der Mehrzahl der Fälle betraute es hiesige Geschäftsleute und gab vor, für irgend eine bekannte Person dies oder das auf Rechnung holen zu müssen. Meist handelte es sich um Schildecken, aber auch Geld wußte das Mädchen auf diese Weise herauszuschwindeln. Nachdem der kleine Betrügerin zumal die Sache geplatzt war, unternahm sie einen größeren Streich. Angeblich für ein bekanntes hiesiges Fedulein borgte sie ein Damentaxi für eine Fahrt nach Kalen aus, aber leither hört und sah man weder von dem Tade, noch von dem Mädchen etwas.

Schwäbische Chronik

Auf der Straße Alteshausen-Mittelstadt fuhr der 30 Jahre alte ledige Holzhandler Buch aus Galden bei Ried mit seinem Motorrad auf den Anhänger eines entgegenkommenden Lastwagens auf. Er trug einen Schädelbruch, einen Kniebruch und einen Oberschenkelbruch davon und starb wenige Stunden darauf in der Tübingen-Universitätsklinik.

Achtundzwanzig SA-Kameraden aus allen Gauen Deutschlands, darunter 11 von der SA-Gruppe Schwab, haben durch die Hitler-Freischützende die Möglichkeit, in Reusenberg einen wofferdienten Erholungsurlaub zu verbringen. Drei von ihnen sind Träger des Blutordens, einige andere besitzen das Goldene Parteiabzeichen.

In Schwab. Gmünd fuhr ein hiesiger Motorradfahrer auf einen auswärtigen Personenkraftwagen auf. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt. Die Schuld trifft den Motorradfahrer selbst, weil er in rasender Fahrt stadteinwärts fuhr.

Witwe Elisabeth Reich, geb. Lauber, in Burzach, kann in felterer körperlicher und geistiger Frische ihren 92. Geburtstag feiern. Frau Reich wurde in Starckenhofen geboren und ist die älteste Einwohnerin der Stadt.

Im Keller der Möbelfabrik Carl Müller in Rorttal, Kreis Leonberg, brach Feuer aus. Der Brand wurde auf seinen Verd beschränkt. Ein Ehepaar erlitt eine leichte Rauchvergiftung.

Der Chauffeur der Adlerbrauerei Altenstadt bei Geislingen, Eugen Opferkuch, wollte zum Dienstantritt mit dem Fahrrad kommend von der Forststraße aus die Straße überqueren, als ihn ein aus der Richtung Stuttgart kommendes Minner Personenauto seitlich erfasste und tödlich verletzte.

Der ledige Gustav Starzmann aus Gommadingen, Kr. Rüdlingen, war mit zwei weiteren Männern vom Dorf im Steinbruch mit dem Sprengen eines Felsstückes beschäftigt. Da der Schuß längere Zeit nicht losging, wollte Starzmann nachsehen. In diesem Augenblick explodierte jedoch die Sprengladung. Starzmann trug schwere Verletzungen im Gesicht davon und blühte ein Auge ein.



Aus Stadt und Land

Regold, den 25. November 1936

Was bedeutet lieben bei einer Dichtung anderes, als in ihr einen Teil seines Selbst vermögen.

Anmeldung der NVC-Schützen 1937

Zum Eintritt in die Grundschule sind die Kinder verpflichtet, die in der Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 geboren sind. Eltern steht es frei, auch solche Kinder zur Schule zu schicken, die bis zum 31. August 1937 das sechste Lebensjahr vollenden vorausgesetzt, daß die Kinder gesund und körperlich und geistig genügend entwickelt sind. Die Anmeldung der Kinder findet am Donnerstag 26. November 1936, von 14-16 Uhr im Roten Schulhaus im Schulzimmer der Klasse I statt.

Gefichtspunkte zur Berufswahl

Heute Elternausprober

Nach nationalsozialistischer Auffassung ist es ein Recht jedes Volksgenossen im Leben des Volkes auf den Platz zu kommen, den er mit seinen Fähigkeiten und seinem Charakter ausfüllen kann. Alle Eltern lassen sich bei der Berufswahl von dem Gedanken leiten, wie kann ich meinen Kindern zu einem Beruf verhelfen, der sie befriedigt und ihnen ein Auskommen verschafft. Genau das gleiche Ziel muß sich auch der Staat setzen, nicht nur aus sittlichen Grundzügen, sondern auch aus Gründen politischer Zweckmäßigkeit. Denn der Staat ist heute darauf angewiesen, daß jeder freiwillig mit vollem Einsatz seiner Kräfte in seinem Beruf arbeitet. Und das kann nie durch Zwang erreicht werden, sondern nur dadurch, daß jeder in seinem Beruf aufsteht, von ihm befriedigt und ausgefüllt wird. Dazu kommt das Menschen, die von ihrer Berufsarbeit unbefriedigt sind, leicht auch zu politisch angreifbar werden. Der Staat ist aber auch durch eine Reihe von Gefahren bedroht, den einzelnen möglichst früh dem richtigen Beruf zuzuführen, weil dadurch ein späteres Umwälzen vermieden wird. Dann will der Staat jedem Volksgenossen möglichst früh zu einem Auskommen verhelfen, weil dieser dadurch die Möglichkeit hat, früh zu heiraten. Denn Späterehe ist eine der Ursachen des Geburtenrückgangs. Das Deutsche Jungvolk in der NS und die Jungmädelschaft im BDM veranstalten heute Mittwoch 8 Uhr im Sitzungssaal der Kreisleitung einen Eltern-Ausproberabend über Berufsberatung, bei dem Berufsberater Ehrhard a. Stammart Dr. Rippmann über die wichtigsten Fragen der Berufswahl sprechen werden. Eltern und Erzieher der Knaben und Jungmädels, sowie die Partei und ihre Gliederungen sind herzlich eingeladen.

Das Ziel — ein lebensfähiger Jungarbeiter

Der Landesbauernführer für Südwestdeutschland, Baehner, M. d. R., erklärt zum 4. Reichsberufswettkampf folgenden Auftrag:

Die schaffende deutsche Jugend rüstet zum 4. Reichsberufswettkampf im Zeichen des Vierjahresplanes, Lehrlinge und Jungarbeiter, Jungbauern und Studenten messen sich in einem freiwilligen Leistungswettbewerb. Die Aufgaben bestehen in berufspraktischer und berufstechnischer Arbeit; bei letzterer sind Fachrechnen, Berufskunde, Fachauswahl und wirtschaftliche Fragen eingeschlossen. Der Reichsberufswettkampf soll den beruflichen Leistungswillen der Jugend stärken und das gesamte Ausbildungswesen fördern. Als Ziel wird kein einseitiger Streber, sondern ein frischer, leistungsfähiger und lebensfähiger deutscher Jungarbeiter stehen.

Die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes für die Wirtschaft und darüber hinaus für die gesamte Nation wird in den Kreisen des Handels, der Industrie und des Handwerks immer mehr erkannt. Der Einsatzwille der Jugend zu friedlicher Arbeitsleistung, der im Reichsberufswettkampf seinen Ausdruck findet, macht es allen Betriebsführern zur Pflicht, die Jugend nach besten Kräften zu unterstützen. Ich rufe deshalb alle Handwerksmeister, Württemberg und Hohenzollern auf, der Jugend die Hand zu reichen und zum guten Gelingen des 4. Reichsberufswettkampfes tatkräftig beizutragen.

Der NVC

mit sämtliche Haushaltungen erfassen

Für Zwecke des NVC ist es dringend notwendig geworden, eine Erfassung sämtlicher Haushaltungen durchzuführen, ähnlich wie dies auch in der Partei vor einiger Zeit geschehen ist.

Die Haushaltungslisten wurden in den letzten Tagen von den Stadtwarten des NVC, zugeteilt. Es wird gebeten, die Haushaltungslisten genauestens an Hand der Fragen auszufüllen. Die Unterkrieger müssen beim betr. Haushaltungsvorstand aufgeführt werden. Die Anträge des Reichsstatthalters um, Blatt 1 des Erhebungsbogens, können weggetrennt und aufbewahrt werden.

Zus Anlaß der Erhebung wird erwartet, daß sämtliche Haushaltungen dem NVC als Mitglied beitreten, soweit dies finanziell möglich ist. Bei dem kleinen Beitrag von 1 Mark pro Jahr sollte es allerdings jedem möglich sein, sich in den NVC einzusetzen.

Am Samstag und Sonntag werden die Listen wieder abgeholt. Es wird gebeten, die Arbeit

der Stadtwarte dadurch zu unterstützen, daß die Listen vorher genau ausgefüllt werden.

Mitglieder des NVC, können sich bei dieser Gelegenheit vom Stadtwart eine schöne Turplatte erwerben.

Die billige elektrische Küche

Koch- und Badvorführungen und Vortrag

Es mögen etwa 500 Frauen gewesen sein, die angelockt durch die Inserate und Druckanzeigen der Firma C. Klingler's Erben, Elektrohaus Regold, den Vorträgen folgten. (Die anwesenden 5 Männer kamen sich trotz dieses gewaltigen Damenflors recht einsam vor. . .) Jedenfalls ist das Interesse für das neue elektrische Kochen seitens der Regolder Hausfrauen unermesslich und wenn man hört und sieht, wie so sehr wirtschaftlich sich das elektrische Kochen gestaltet, dann dürfte anzunehmen sein, daß sich die 100 elektrisch laufenden Haushaltungen Regolds bald verdoppeln. Nach einführenden Worten des Vertreters der Firma Siemens-Schuckert, begann Fr. Richter mit ihrem demontierten Kochofen auf fünf Elektroherde gleichzeitig. In anschaulicher Weise zeigte sie der aufmerksam zuhörenden Frauenwelt die Annehmlichkeiten und Vorzüge des Elektroherdes auseinander, nachdem von neutraler Seite der Fachmann der 5 Geräte festgelegt war. Auf Grund dessen wurde ermittelt, daß beispielsweise zwei Kugelköpfe und ein Blech Kleingebäck bei einem Verbrauch von 0,67 Kw.-St. = 5,33 lohen; 2 Pfund Fleisch, 3 Pfund Kartoffeln, 3 Pfund Nudeln und 1 Pudding 0,86 Kw.-St. = 7,32 lohen; 1 Pfund Hackfleisch, 3 Pfund Kartoffeln, 1 Pfund Reis, 3 Pfund Obst und ein Auflauf 1,10 Kw.-St. = 9,5 lohen; 2 Pfund Rindfleisch, 3 Pfund Kartoffeln, 1 Pfund Tomaten, 2 Pfund Obst, 1,32 Kw.-St. = 10,43 lohen und ein Rindfleisch mit 2 Dreipfünder Schwarzbrot 1,40 Kw.-St. = 11,3 lohen.

Die kluge Hausfrau kann am ehesten selbst Vergleiche mit dem Kohlenherd ziehen und dann leicht ihr Weichheitsmaß fest. Was soll ein Herd kosten? In 20 Monatsraten zu je durchschnittlich 10 Mark ist in der Zwei- oder Dreipfänder bzw. der kombinierte Haushaltsherd mit Rohreil einschließlich eines Sauges Spezialgeschirrs und betriebserleichter Installation bezahlt.

Nicht weniger interessant war Dr. Dettlers Vortragsstoff von Fel. Kempen, das ebenfalls mit großer Sachkenntnis zu unterhalten und zu erklären verstand. Es ist wohl anzunehmen, daß die in den nächsten 14 Tagen in der Elektroschau stattfindenden vier Vorträge, die an je drei Tagen in den Mittagsstunden in den Abendstunden gehalten werden, sich eines guten Besuchs zu erfreuen haben.

Zwei Kurzfilme: „Mit Protos in Afrika“ und „Ritterwägen“, waren sehr lehrreich, unterhaltend und der letztere sehr heiter. In der Zwischenzeit wurden die lederen Kostproben bereitgestellt und dann wurde verurteilt, was folgende Frauenbände auf dem elektrischen Herd zubereitet und es hat allen gut gemundet. Den Schluß bildete noch eine Gratisverlosung, bei welcher eine schöne Anzahl elektrischer Geräte, Gebrauchsgüter und Badwaren zu gewinnen waren. Am nächsten Dienstag wiederholt sich der gleiche Abend im Traubensaal.

Die Verbesserung der Wiesen durch Entwässerung und Umbruch

Von Deconomierat Hacker

Die Wiese bildet im Oberamtsbezirk Regold die Grundlage des Futterbaus, während im vorderen Teil des Bezirks, im Mühlstallgebiet, die ertragsreichen Wiesen nur in Tallagen anzutreffen sind, da die trockenen Hänge besser mit Luzernebau ausgenutzt werden können. Die Wiesen im hinteren Bezirk (Buntlandteilgebiet) auch in den höheren Lagen. Die reichliche Niederschlagsmenge ruft hier eine außerordentliche Graswüchsigkeit hervor. Sowohl in den Tallagen, als auch in den Höhenlagen bemerken wir, daß öfters in größerer Ausdehnung lästige Rasse auftritt. Sieht man den Pflanzenbestand auf diesen nassen Wiesen an, so muß man neben einer großen Anzahl von Unkräutern, wie Hahnenfuß, Sumpfnästerich, Deldistel, Bachnelken usw. auch die sogenannten Sauergräser in größerer Masse feststellen. Sie sind es die eben in dieser stauenden Rasse am besten gedeihen können, die Masse des Futters ausmachen, aber die Güte in jeder Zeit herabsetzen.

Die scharfen Ränder dieser Gräser, die, wenn man sie mit der Hand abstreift, sogar die Haut reizen können, verursachen bei der Verfütterung eine dauernde Kernwundung der Schleimhäute des Magens und der Därme. Tiere, die mit Wiesenfutter, das sehr viel Sauergräser enthält gefüttert werden, magern ab, ja sie verlieren sogar die Fähigkeit, gutes Futter, auch Kraftfutter richtig auszunutzen. Gegen nasse Wiesen hilft keine Düngung, weder Stallmist noch Kunstdünger, sie müssen entwässert werden. Die Entwässerung hat in den letzten 6 Jahren schon gute Fortschritte gemacht, allein es muß in dieser Weise noch tatkräftig fortgesetzt werden. Keine Maßnahme im Wiesenbau dürfte so lohnend sein, wie die Entwässerung.

Im allgemeinen führt der Bauer die Entwässerung aus dem Grunde aus, daß er auf der nassen Wiese mit Maschine und Heuwagen fahren kann, ohne einzuliegen. Indessen muß die Verbesserung des Futters in Menge und Güte als die Hauptbedingung angesehen werden. Ist diese Fläche entwässert, so entsteht die Frage, welche Maßnahmen wende ich an, um die entwässerte Fläche möglichst reich zu verbessern. Lassen wir die entwässerte Fläche unberührt liegen und düngen sie nur mit Stallmist und Kunstdünger und Kalk, so bekommen wir mit der Zeit schon eine bessere Wiese. Wo nicht so viel Unkräuter und Sauergräser sind, kann man es bei dieser

NS-Kulturgemeinde Regold Die Württ. Landesbühne

spielt am Samstag „Nachbar zur Linken“

Der Nachbar zur Linken ist unser Nachbar im Westen, ist Frankreich. Ein ehemaliger französischer Offizier und Kampflieger im Weltkrieg vertritt Frankreich. Jetzt ist er Berichterstatter für eine große Pariser Zeitung. Monsieur Fénélon weiß bei einem großen Soldatentreffen in Berlin im Auftrag seiner Zeitung, im Gedränge führt er und bricht den Arm.

Der deutsche Gegner im Luftkampf, der im Weltkrieg diesen Fliegerleutnant Fénélon abgeschossen und ihm das Leben gerettet hat, trifft in Berlin mit seinem ehemaligen Gegner zusammen und erkennt ihn wieder, als er den Verletzten — wie damals — wegstößt.

Der Major Kuritz läßt ihn ein auf seinen Sitz in der Eifel ganz nahe an der französischen Grenze. Das Vertrauen, das der deutsche Major seinem Galt von jenseits der Grenze entgegenbringt, wird heftig erschüttert durch die Meldung einer französischen Zeitung, die behauptet, Fénélon sei im belgischen Treiben in Berlin als Franzose gefangen und mißhandelt worden.

Ist Fénélon Spion, vergiftet er die Meinung der Völker, heißt er gegen Deutschland? In harter Rede stehen sich die beiden Männer gegenüber und fordern Recht für ihre völkische Ehre. Der Franzose schwört, daß er keinerlei Schuld an dieser Klage habe. Er vertritt, sofort nach Paris zu fahren und diese Verleumdung durch den Rundfunk in aller Öffentlichkeit zu widerrufen. Er will das wirtliche Bild von der Haltung im neuen Deutschland entrollen.

Der deutsche Major verpönt sein Wort bei der Grenzpolizei für seinen französischen Kriegsgenossen. Mit einer Schar wackerer Eifelbewohner, lauter Frontsoldaten; wartet er am festgesetzten Abend am Funkgerät auf die Sendung aus Paris — sie kommt nicht. Aber Fénélon selbst kehrt in das Landhaus auf der Eifel zurück, um sein gegebnes Wort einzulösen. Die französische Regierung hat seine Rede im Rundfunk nicht erlaubt. Er selbst hat dann gleichgültig französische Frontkämpfer geworden, macht mit ihnen den Weg nach Deutschland zurück und legt vor deutschen Männern das Bekenntnis zur Völkervereinigung und zum europäischen Frieden ab.

Der völkische Dichter Heinz Stegweitz hat diese Handlung mit völliger Kenntnis der pastenden Wirkung in einem eindringlichen Schauspiel gestaltet. Eingestreute humorvolle Zwischenjagen lockern den Ernst des Stoffes wirkungsvoll auf.

Sein Kriegerleben der einzelnen Bilder geht dem alten Frontsoldaten das Herz auf, wenn da alte Kameradenleben von 1914 aufklingen. Die Jugend und alle zuhörenden und zuschauenden Volksgenossen werden einen tiefen Eindruck und ein prägendes Erlebnis mit nach Hause nehmen.

Kamerad der NS

Unser Sommerlager Altheim war das drittgrößte Lager im ganzen Gebiet. Dieser Erfolg ist bei der ländlichen Struktur des Schwarzwaldes umso höher einzuschätzen. Rummel ruhen wir zur Teilnahme an unserem Winter- und Skilager auf! Nur einem Teil wird es möglich sein, dort die Freizeit zu verbringen und dieser Teil soll eine Auswahl darstellen. Für jeden

Schwarzes Bred

Variorumlich. Reddruck verboten.

Partei-Amt mit betrounten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle
Der Rechtsberater für Gefolgshausmitglieder in der DAF, hält am Donnerstag, den 26. 11. 1936, zwischen 11 und 12 Uhr im alten Postamt eine Sprechstunde ab.

HJ, JV, BDM, JM.

HJ-Sanitätskurs Regold

Heute abend 20 Uhr Kurs in der Gewerbeschule.
Unterbannt.

HJ-Unterbannt III/126

Am kommenden Sonntag finden Gefolgshausappelle statt.

Gef. 18 steht um 9 Uhr von dem Heim in Bildberg. Gef. 16 steht um 10.30 Uhr auf dem Sportplatz in Regold. Gef. 19 steht um 13 Uhr vor der Turnhalle in Hattenbach. Gef. 17 steht um 15 Uhr vor dem Schulhaus in Ueberberg. Die Appelle dauern eine halbe Stunde. Den übrigen Dienst halten die Gefolgshausführer.
Am 5. 12. Dezember ist Führerschulung in Regold für sämtliche Führer des Unterbanntes.
Der Unterbanntführer.

HJ-Standort Güttingen

Heute Mittwoch abend 20 Uhr halte ich den Heimabend.
Der Unterbanntführer.

Führer, der noch keine Führerschule oder das Sommerlager besucht, ist die Teilnahme am Winterlager eine Selbstverständlichkeit. Dieses Lager soll Schulungs- und Erholungsorte zugleich sein. Besonderen Wert legen wir auf die Pflege der Leibübungen und den Geländesport. Eine besondere Aufforderung zur Teilnahme ergeht hiermit an die Jungen der bäuerlichen Berufs- und alle die, die im Sommer aus beruflichen Gründen kein Lager aufsuchen konnten. Jeder Hiltlerjung, der es irgendwie bemerksstelligen kann, besucht das Winterlager. Wir müssen unsere ganzen Stolz darbringen, auch mit dem Winterlager wieder an der Spitze zu marschieren. Auch die Winterlager werden dazu beitragen, rechte Jungen aus euch zu machen, auf die der Führer und die Bewegung mit Freude blicken können.

Waidlich

Der Führer des Bannes 126:

Interessammlung

Allensteig. Die Kreisjahrguppe Jmter hielt gestern unter Vorsitz von Hauptlehrer F. e. e. r. Martinmoss bei Albert Luz hier ihre Herbstversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der erste Teil der Versammlung brachte eine Reihe rein geschäftlicher Abwägungen, von denen nur die Bienenzählung am 1. Dezember d. J. und der Juckerbezug für 1937 erwähnt sei. Für Bienenwörter, die bei der Zählung am 1. Dezember übergegangen oder nicht angegeben werden, erlischt das Anrecht auf verbilligten Juckerbezug für 1937. Der zweite Teil brachte einen überaus interessanten Vortrag des Vorsitzenden.

Legte Nachrichten

Leistungsreserven der Landwirtschaft

Sonderberatungen auf dem 4. Reichsbauernntag in Goslar

Goslar, 24. November.

Fragen des Volkswirtschafts und der Sippenforschung bildeten am Dienstag den Gehalt der Sonderberatungen des 4. Reichsbauerntages. Dann berichtete Dr. von Hedrow von der Landesbauernschaft Pomern über den Erfolg der Anstellung ausländischer Bauern; 20 000 Siedlungsbezieher haben den neuen Bauernschein erhalten und über 9000 Familien sind bisher eingeleitet worden.

Mittelpunkt der Beratungen bildete aber die Leistungsreserve der Landwirtschaft für die Erzeugungsschlacht. An Hand der Betriebsstatistiken wies Dr. F. e. f. nach, daß die Ertragsreserven in kleinen landwirtschaftlichen und bäuerlichen Betrieben zu finden sind. Zur Erreichung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes kommt es darauf an, den allgemeinen Durchschnitt der Leistungen des besten Drittels der Betriebe nachzubringen. Ein Sondergebiet der Ertragssteigerung wurde weiter mit den Milchleistungsprüfungen behandelt, schließlich auch die Getreide-, Kartoffel- und Zuckervirtschaft.

Vom Hirsch soll zu Tode gedrückt

ov. Wdenau, 24. November.

Hirsche sind streikbare Tiere. Von dieser Tatsache hat erst vor kurzem wieder ein Förster im Taunus traurige Kenntnis nehmen müssen. Als er das in Kronberger Wald angelegte Wildgatter betrat, wurde er von einem kapitalen Hirsch angegriffen. Mit seinem Geweiß sahke das Tier den ahnungslosen Mann, warf ihn in die Höhe und ging ihn darauf nochmals an. Der Jäger konnte das Tier zwar bei den Stangen packen, wurde aber von dem Hirsch an einen Baum gedrückt. Am das Leben des Försters wäre es wohl geblieben gewesen, wenn nicht ein Waldarbeiter die Geistesgegenwart gehabt hätte, ein Stück Eisen zu nehmen und damit auf das wütende Tier

einbringen. Der Hirsch beachtete die ersten Schläge trotz ihrer Wucht gar nicht und ließ sich von dem Förster ab, als der Arbeiter das Eisen dem Tier auf den Hals schlug. Der Hirsch schüttelte den Jäger, dem schon mehrere Rippen gebrochen waren, vom Schweif und trabte dann leichtenfüßig davon.

Am Rande der großen Volkstift

Ablerschild für Geheimrat Bier

Der Führer und Reichskanzler hat dem Geh. Medizinrat Prof. Dr. Bier aus Anlaß seines 75. Geburtstages in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiet der Chirurgie den Ablerschild des Deutschen Reiches verliehen und ihm dadrüber seine persönlichen Glückwünsche ausgesprochen.

Glückwunsch an Reichsleiter Amani

Reichsminister Dr. Goebbels drachtete an Reichsleiter Amani: Lieber Parteigenosse Amani! Zu Ihrem heutigen 45. Geburtstag übermittle ich Ihnen meine besten Grüße und aufrichtigsten Glückwünsche. Ich danke Ihnen dabei besonders herzlich für Ihre so umfassende und erfolgreiche Pionierarbeit im Dienste der deutschen Presse, die Sie als wahrer Nationalsozialist und unermüdblicher Kämpfer für unsere Ideale geleistet haben. Möge Ihre wertvolle Kraft dem Führer und uns allen noch viele Jahre erhalten bleiben. Meiner kameradschaftlichen Unterstützung können Sie immer gewiß sein.

Dr. Schacht beim Kaiser von Iran

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wurde in Reich von Kaiser von Iran und vom Thronfolger empfangen, wobei Dr. Schacht die Grüße des Führers überbrachte und dem Kaiser ein Führerbild in silbernem Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift des Führers überreichte. Der Kaiser dankte herzlich und unterhielt sich längere Zeit mit den deutschen Herren.

Kontinentaler Reklamekongreß Berlin

Der unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels stehende Kontinentale Reklame-Kongreß, der, wie berichtet, am Dienstag in Berlin eröffnet wurde, ist von den Vertretern von 22 Nationen mit insgesamt 800 Teilnehmern, darunter 170 Ausländer, besucht. Aus Belgien,

Bulgarien, der Tschechoslowakei, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Oesterreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden und der Schweiz als Gast nimmt auch ein Vertreter aus den Ver. Staaten teil.

„Lex Salengro“

Die französische Kammer hielt am Dienstagvormittag zwei kurze Sitzungen ab. Der zweiten Sitzung, in der Kammerpräsident Herriot einen Nachruf auf den durch Selbstmord geendeten Innenminister Salengro hielt, blieben die Abgeordneten der Rechtsparteien fern. Zum Schluß betonte Herriot die Notwendigkeit des von den Rechtsparteien „Lex Salengro“ genannten und scharf bekämpften neuen Pressegesetzes. Das die Verleumdungen durch die Presse bekämpfen soll.

„Volksfrontgruß“ verboten

Der französische Marineminister hat „phantastische Grußformen“, u. a. auch den „Volksfrontgruß“ (Geben der abgaltten

Faust) verboten, ebenso die Teilnahme von Marineangehörigen an politischen Kundgebungen. Die Grußvorschriften gelten für Marineangehörige auch dann, wenn sie in Zivil sind.

Uzlanbolpette für die britische Schiffsbesatzungen in Malta

LONDON. Wie Reuters am Dienstag Abend aus Malta meldet, ist der Urlaub für britische Schiffsbesatzungen in Malta abgefragt worden. Alle Offiziere und Mannschaften müssen an Bord der Schiffe bleiben. Ein Boxkampf, der zur Unterhaltung der türkischen Flottengäste stattfinden sollte, ist in letzter Stunde abgefragt worden.

Das vermeinte englische Berkeholzgenug aufgefunden

Kairo. Das seit Montag vermeinte Ringen der Linie Bagdad-Kairo wurde am Dienstag Abend bei Ras Hagg auf der Sinaihalbinsel aufgefunden. Die Passagiere und die Besatzung sind unverletzt.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. November

Kauftrieb: 23 Ochsen, 94 Bullen, 342 Rinder, 56 Färden, 1112 Rälber, 1357 Schweine, dar. 118 Hammel, 118 Lämmer.

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Rinder, Färden, Schweine) and prices for different categories (e.g., vollfleischige, mäßig genährtes Jungvieh). Includes sub-sections for Rälber and Schweine.

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Gänderevision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Fleischmarkt. Hammelfleisch a) 85-95, b) 70 bis 78, c) 50-60; Ochsenfleisch a) 74-78; Rindfleisch a) 72-75, b) 60-63; Färdenfleisch a) 78; Kalbfleisch a) 100-105, b) 90-95; Schweinefleisch b) 74.

Neues Konkursverfahren. Baumunternehmer Karl Moser und Hermann Moser jung, beide in Heilbronn. - Aufgehobene Konkursverfahren. Nachlaß des Georg Wöringer, led. Wagner von Rottenader, R. Ehingen; Nachlaß des Wilhelm Jodel, Kupfer Schmiedemeister in Rottenburg am Neckar.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 10-18, Käufer 22,50-40 RM. - Riedlingen: Milchschweine 9-16, Ratten: Schweine 105-120 RM. - Tuttlingen: Milchschweine 7-15 RM, je Stück.

Devisen vom 24. Nov. 1936

Table of exchange rates for various countries including Austria, Egypt, Argentina, Belgium, Brazil, Bulgaria, Canada, Denmark, Devisen, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Rumänien, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Ver. Staaten von Amerika.

Gestorbene: Magdalena Bäuerle, Altensteig; Katharine Koller, geb. Fritsch, 68 Jahre alt, Bernried; Katharine Kalmbach, Näherin, 53 J., Simmersfeld; Marie Weber, Sonnenwirts Witwe, Freudenstadt.

Wettervorhersage für Donnerstag: Im Teil bewölkt, aber meist trocken, Temperaturen etwas anziehend.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Ragold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh, Ragold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. D. N. X. 1936: 2578. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Advertisement for housing market in Nagold. Title: 'Um einen zuverlässigen Ueberblick über den Wohnungsmarkt in Nagold'. Includes details about the Bürgermeisteramt and contact information for the Bürgermeister: Maier.

Advertisement for 'Deutsche Volksschule Nagold'. Title: 'Eltern- und Heimatabend'. Includes details about the date (Friday, Nov. 27) and the school leader: J. B. Bahlinger.

Advertisement for Singer sewing machines. Title: 'Singer Nähmaschinen sind vorbildlich'. Includes an image of a Singer sewing machine and contact information for the local dealer.

Advertisement for business connections. Title: 'Suche Geschäftsverbindung'. Includes details about a person seeking business opportunities in the Stuttgart area.

Advertisement for a special sale. Title: 'Gelegenheitskauf'. Includes details about a sale of various goods, including a typewriter and a motorcycle.

Advertisement for the Reich Lottery. Title: 'Wir wollen aufbauen! Jede Mark ein Baustein'. Includes an image of a man building a wall and details about the lottery draw on December 22 and 23.

Advertisement for a funeral notice. Title: 'Trauer-Anzeige'. Includes details about the death of Simon Beßler, a shoemaker, and the funeral arrangements.

Advertisement for children's books. Title: 'Wollen Sie Ihrem Kinde eine rechte Weihnachtsgeschenke machen...'. Includes details about 'Tomy Schumacher's Jugendschriften' and contact information for G. W. Zaiser.

Advertisement for milk. Title: 'Wer Milchkuhe braucht!'. Includes details about fresh milk from Braunschweig and contact information for the local dealer.

Advertisement for a book. Title: 'Bolschewismus in Theorie u. Praxis'. Includes an image of a person and details about the book's price and publisher: G. W. Zaiser.

Willensschmiede des Landvolks

Jum 4. Reichsbauernntag in Goslar

Es sind erst wenige Wochen vergangen, seit der alten Reichsstadt Goslar vom Reichs- und Preussischen Minister des Innern die amtliche Bezeichnung „Reichsbauernstadt Goslar“ verliehen wurde. Die Aufnahme dieses Ereignisses in der Öffentlichkeit beweist eindeutig, daß die alte Harzstadt heute tatsächlich für das ganze deutsche Volk zum Sinnbild aller deutscher Bauerntradition geworden ist.

Die ruhige Geschichte dieser Stadt hat auch in unseren Tagen neue Bedeutung gewonnen. Dort leben all die großen Fragen und Probleme auf, die sich mit dem deutschen Landvolk und darüber hinaus mit der ganzen Ernährungswirtschaft beschäftigen und von denen das deutsche Volk weiß, daß sie in Goslar — und zwar auf den jährlichen Reichsbauerntagen — in ihren Grundzügen und jeweiligen Arbeitsabschnitten verhandelt werden. Goslar hat mit den Reichsbauerntagen einen bestimmten Sinn und eine bestimmte Aufgabe bekommen.

Der Reichsbauernführer hat das Führerkorps des Reichsbauernlandes nun zum 4. Reichsbauernntag vom 22. bis 29. November aufgerufen, davon zum dritten Male nach Goslar. Wer die vergangenen Reichsbauerntage erleben konnte, der hat dabei die Feststellung machen müssen, daß sich schon jetzt für diese bedeutendste Veranstaltung des Reichsbauernlandes eine gewisse Tradition herausgebildet hat, die in Kleinigkeiten sich hier und da vielleicht einmal ändern, im Grundsätzlichen aber bestehen bleiben wird. Im Reuehner wird diese Tradition gekennzeichnet durch die Reihenfolge der Veranstaltungen: durch Eröffnungsfeierlichkeiten, Sonderberatungen der einzelnen Abteilungen, der Reichshauptabteilungen und anderer Fachtagungen durch die Vorträge auf den Haupttagungen, an denen jeweils das gesamte Führer- und Unterführerkorps des Reichsbauernlandes teilnimmt, durch den festlichen Rahmen der Veranstaltung „Deutsches Bauernfest“ und durch die Schlußkundgebungen, auf denen der Reichsbauernführer und der Reichsbauernführer selbst das Wort nehmen. Die Abschlußrede des Reichsbauernführers bringt jeweils die knappe und knappe Zusammenfassung der Ergebnisse der verschiedenen Fachtagungen und damit für das bäuerliche Führerkorps die Richtlinien, nach denen die Arbeit des kommenden Jahres ausgerichtet werden soll.

Die bisherigen Reichsbauerntage haben sich immer durch eine klare Gliederung und strikte Zusammenfassung des Programms der Arbeitstage und Einzelkundgebungen ausgezeichnet. Immer wurde mit dieser Form eine klare und eindeutige Willensbildung erreicht. Ob es sich im einzelnen um die äußere Form der Haupttagungen, um den Inhalt der Reden und Vorträge, um die Arbeit der Fachtagungen oder um die kulturpolitischen Veranstaltungen handelte, — immer wieder war jede Veranstaltung von dem Willen getragen, eindeutig und klar zu irgendeiner Frage Stellung zu nehmen und dieses oder jenes schwebende Problem so oder so zu entscheiden, wenn eine Entscheidung notwendig und die Zeit dazu reif war.

Diese klare Willensbildung, die auch den 4. Reichsbauernntag kennzeichnen wird, unterscheidet sich wohlwollend von den schwachen und parlamentarischen Diskussionstagen früherer Bauernorganisationen. Allerdings hätte man damals auch kein Ziel und keinen Führer, der den Weg der Arbeit und der Leistung weist, aber auch kein Volk, das sich für solche Arbeit mit Hingabe begeistern konnte. Heute aber ist das ganze deutsche Landvolk, ist die gesamte deutsche Ernährungswirtschaft auf ein entscheidendes Ziel ausgerichtet, auf Frieden und Brechen die möglichst weitgehende Sicherung der deutschen Nahrungsgrundlagen herbeizuführen.

Die bisherigen Ergebnisse der Erzeugungs-schlacht, die vor wenigen Tagen der Öffentlichkeit übergeben wurden, haben gezeigt, welche Leistungen das deutsche Landvolk und die deutsche Ernährungswirtschaft in den zwei Jahren seit Beginn der Erzeugungs-schlacht errungen haben. Viel ist erreicht worden, das kann das Landvolk mit gutem Recht behaupten. Aber noch mehr muß für die kommende Zeit verlangt werden. Und nicht umsonst wird das deutsche Volk an den Arbeitstagen und die Einheitsbereitschaft des deutschen Landvolkes appellieren. Mit der Verkündung des Vierjahresplans ist für das ganze deutsche Volk ein neuer entscheidender Abschnitt in dem Kampf um die Gesundung des gesamten deutschen Volks- und Wirtschaftslebens begonnen worden. Dabei hat auch die deutsche Ernährungswirtschaft ihr entscheidend Teil beizutragen. Wie auch die Aufgaben im einzelnen sich ergeben werden, soweit Reichswille es überhaupt vermag, werden die Aufgaben der kommenden Zeit gemeistert. Die Organisation des Reichsbauernlandes ist mit ihrer zweckmäßigen Gliederung, die jeden einzelnen Angehörigen des Berufsstandes bis ins letzte und kleinste Dorf hinein erfasst, in der Lage, auch die letzten Arbeitsreserven des Landvolkes zu mobilisieren.

Die Reichshauptabteilung I des Reichsbauernlandes hat darum die Aufgabe, die

weltanschauliche, kulturelle und sozialpolitische Betreuung der Reichsbauernstandesangehörigen durchzuführen, damit durch diese große Erziehungsaufgabe jedes einzelne Reichsbauernstands-Mitglied zum klaren Bewußtsein seiner Verantwortung gegenüber dem Berufsstand und damit gegenüber dem ganzen deutschen Volk kommt. Durch die Arbeit der Reichshauptabteilung II des Reichsbauernstandes wird dann dafür gesorgt, daß die praktische Arbeit der ländlichen Betriebe so ausgerichtet wird, wie es die Bedürfnisse der deutschen Volkswirtschaft verlangen. Und die Reichshauptabteilung III des Reichsbauernstandes rundet diese Arbeit zu einem harmonischen Ganzen ab, indem sie für die Ordnung des Marktes sorgt, die Verteiler, Ver- und Verarbeiter der Rohstoffe zusammenführt und Sorge trägt, daß deren Arbeit eindeutig nach volkswirtschaftlichen Erfordernissen ausgerichtet wird. Die Heranführung der Rohstoffe zu gerechten Preisen und ausreichenden Mengen an die Verbraucher ist die entscheidende Aufgabe, die in diesem Sektor gelöst werden muß.

In Goslar treten nun all die Männer zusammen, die für diese verschiedenen Arbeitszweige verantwortlich sind. Erfahrungen werden ausgetauscht, Mittel und Wege zur Abstellung irgendwelcher Mängel gewiesen, bessere neue Arbeitsmöglichkeiten gesucht usw. Und über all diesem ernstlichen Bemühen steht immer wieder der harte Wille, dem deutschen Volk zu dienen, seine Lebensgrundlagen zu festigen und zu erweitern. Jeder einzelne von diesen Männern weiß, daß gerade diese ernährungswirtschaftlichen Arbeiten von entscheidender Bedeutung sind, solange draußen in der Welt Paß, Hunger und Verhungern die Stimmen menschlicher Vernunft verstummen lassen und solange der Volkswille seine drohende Faust erhebt.

Der Reichsbauernntag wird davon künden, daß der Reichsbauernstand in rastlosem Einsatz für die Sicherung der deutschen Lebensgrundlagen arbeitet wird, damit das deutsche Volk, nach außen geschützt durch eine stärkere Wehr, allem das bolschewistische Nord in Innern mit unbereubarer Ruhe und Sicherheit entgegensehen kann.

Schäfte zwischen Unternehmern und Streikenden

Paris, 23. November.

In Frankreich mehren sich die Streik-wirtschaften infolge der zunehmenden innerpolitischen Spannung. Als in einer Pariser Seifenfabrik der Sohn des Firmeneinhabers mit 30 Arbeitswilligen durch einen Neben-



Was sagt der Richtemissionsausschuß dazu? Mehr als lange Reden und Diskussionen sagt dieses Bild, das unser Photograph an der spanischen Front aufnahm. Die Kartuschen von Geschützen, die sich auf erbeuteten Tanks befinden, tragen deutlich erkennbar russische Aufschriften. (Scherl-Bilderdienst, M.)

eingang das Fabrikgelände betrat, kam es zu einem Handgemenge, bei dem der Sohn des Inhabers mehrmals Schüsse abgab. Ob er in Notwehr geschossen, Schüsse in die Luft oder auf die Streikenden abgegeben hat, ist nicht klar gestellt. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Polizei riegelte die Fabrik ab.

Der Direktor der Fives-Werke in Lille, in denen wieder gestreift wird, beschwert sich über Uebergriffe der Streikenden: Ein leitender Angestellter sei beim Betreten des Werkgeländes einer Leibunternehmung unterworfen worden, weil die Streikenden erklärten, dazu angewiesen zu sein, damit sie nicht von rückwärts erschossen würden.

Am Rande der großen Weltkriege

Anschluß Hollands an den Abwertungsblock Die niederländische Regierung ist der britisch-französisch-amerikanischen Abwertungsbündnis vom 25. September 1936 beigetreten.



Zur Anerkennung der nationalen spanischen Regierung

Unter dem Hinweis, daß der größte Teil des spanischen Staatsgebietes von General Franco besetzt worden ist, haben die deutsche und die italienische Regierung beschlossen, die Regierung des Generals anzuerkennen und zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen einen Geschäftsträger bei ihr zu bestellen. Unsere Karte läßt die Machtverhältnisse in Spanien deutlich erkennen. Nur noch das schraffiert eingezeichnete Gebiet ist im Besitz der Roten. (Graphische Werkstätten, M.)



Einschlag einer Allgerbombe in Madrid

Eine Allgerbombe schlägt dicht vor der spanischen Hauptstadt ein, deren Gebäude bereits deutlich zu erkennen sind. (Preise-Bild-Zentrale, M.)

Reichsverweser Horthy nach Rom abgereist

Reichsverweser Horthy und Gemahlin sind in Begleitung des ungarischen Außenministers Daranyi und des Außenministers von Ranna nach Rom abgereist.

v. Ribbentrop bei Baldwin

Der deutsche Botschafter von Ribbentrop fuhrte Montag vormittag den britischen Ministerpräsidenten Baldwin auf.

Vergleiche Terrorversuche in London-Ostend

Am Sonntag versuchten die Kommunisten abermals einen Verdemarsch von tausend uniformierten Sozialisten, an deren Spitze Sir Oswald Mosley marschierte, durch London-Ostend zu führen. Britische Polizei verjagte die Aufreißer und verhaftete zwei Kommunisten.

Um die Nachfolge Salengros

Als aussichtsreichster Bewerber um den Posten des französischen Innenministers, dessen Befehle heute in einem Kabinettsrat erfolgen soll, gilt der Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten, Dormon. Aber auch Justizminister Ruchart bezieht sich eifrig um das Innenministerium.

Jüdischer Unruheherd Wilna

Mehr als 1000 Studenten der Universität Wilna, die die Entlassung der jüdischen Universitätsdozenten und die Abwanderung der jüdischen Hörer verlangten und sich dann im Akademischen Haus verschanzt hatten, wurden von einer großen Menschenmenge stürmisch angegriffen. Es kam in der Stadt zu großen jüdenfeindlichen Kundgebungen, bei denen 12 Personen verletzt wurden. Erst auf Zureden des Gouverneurs von Wilna, General Jeligowski, und des Erzbischofs von Wilna gaben die Studenten ihren zweitägigen Hungerstreik auf.

Günstige Reichsteuereinnahmen

Im Oktober 1936 (zum Vergleich Oktober 1935) betrugen die Reichs-Verkehrs- und Verbrauchssteuereinnahmen 596,2 Mill. RM. (529,7 Mill.), die Zoll- und Verbrauchssteuereinnahmen 378,8 (354,1) Mill. Vom 1. April 1936 bis 31. Oktober 1936 haben sich die Reichsteuereinnahmen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1935 von 5421,3 auf 6494,4 Millionen RM. erhöht.

Neuer Präsident der Reichskammer der bildenden Künste

Nach dem mit Rücksicht auf sein hohes Alter erfolgten Rücktritt des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Eugen König, hat Reichsminister Dr. Goebbels Prof. Adolf Ziegler-Randgen an diese Stelle berufen.

Die Welt in wenigen Zeilen

Verkehrsflugzeug Haifa-Port Said verschollen

Ein englisches Verkehrsflugzeug, das den Dienst Haifa-Port Said versieht, wird vermisst. Der ägyptische Rundfunk hat die britischen Zerstörer ersucht, die Suche nach dem Flugzeug aufzunehmen.

Wrack „Elbe I“ wird gehoben

Die Bergungsarbeiten am Wrack des Feuereschiffes „Elbe I“, die seit einigen Tagen im Gange sind, nehmen einen günstigen Verlauf. Montag vormittag konnten die Bergrer zwei Stahltröfchen unter dem Wrack hindurchziehen; bei dem nächsten Godmawerter wird mit dem Hebungversuchen begonnen.

NS-Hauptschriftleiter in Genua

Nach einem Besuch von Neapel und Genua sind die 17 Hauptschriftleiter der NS-Presse, die unter Führung des Reichspressescheffers der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, einer Einladung der italienischen Regierung nach Rom gefolgt waren, am Montagabend von Italien abgereist.

Reichspost und Olympische Spiele

Infolge der Olympischen Spiele in Berlin hat die Deutsche Reichspost im Sommervierteljahr diesmal keine Verkehrssteigerungen, sondern vielfach Steigerungen zu verzeichnen. Im Vergleich zum Sommervierteljahr 1935 wurden um 167 Millionen Stück Briefe, um 5 Millionen Pakete, um 4 Millionen Stück mehr Ein- und Auszahlungen, um 11,5 Millionen mehr Buchungen im Postverkehr und um 39 Millionen mehr Gespräche im Fernsprecheverkehr verzeichnet. Die Gesamteinnahmen im Sommervierteljahr 1936 betrugen 470 Millionen Reichsmark (Sommervierteljahr 1935: 436 Millionen), die Gesamtausgaben 432 (405) Millionen Reichsmark.

Schießsport auch an den oberen Schulen

Der Reichserziehungsminister hat nunmehr auch den Schießsport an höheren Schulen durch einen Erlass geregelt. Gegen seine Pflege bestehen keine Bedenken, wenn dieser Sport außerhalb des planmäßigen Unterrichts im Rahmen freiwilliger Arbeitsgemeinschaften unter Leitung geeigneter Lehrer und auf geeigneten Übungsstätten ausübt wird.

4 Tote, 10 Verletzte in der Slowakei

Am Montagvormittag stieß ein Arbeitstriebwagen mit einem Arbeiterzug auf der Strecke Sala-Salanta zusammen, wobei zwei Eisenbahnarbeiter auf der Stelle getötet wurden; zwei andere starben bei der Überführung ins Krankenhaus. Außerdem wurden zwei Personen schwer und acht leicht verletzt.

Bauunternehmungen...
Kauf...
Verkauf...

Milchschweine...
Kühe...
Schafe...

1936

11	25	11	23	11
12	26	12	24	12
13	27	13	25	13
14	28	14	26	14
15	29	15	27	15
16	30	16	28	16
17	31	17	29	17
18	1	18	30	18
19	2	19	31	19
20	3	20	1	20
21	4	21	2	21
22	5	22	3	22
23	6	23	4	23
24	7	24	5	24
25	8	25	6	25
26	9	26	7	26
27	10	27	8	27
28	11	28	9	28
29	12	29	10	29
30	13	30	11	30
31	14	31	12	31
1	15	1	13	1
2	16	2	14	2
3	17	3	15	3
4	18	4	16	4
5	19	5	17	5
6	20	6	18	6
7	21	7	19	7
8	22	8	20	8
9	23	9	21	9
10	24	10	22	10
11	25	11	23	11
12	26	12	24	12
13	27	13	25	13
14	28	14	26	14
15	29	15	27	15
16	30	16	28	16
17	31	17	29	17
18	1	18	30	18
19	2	19	31	19
20	3	20	1	20
21	4	21	2	21
22	5	22	3	22
23	6	23	4	23
24	7	24	5	24
25	8	25	6	25
26	9	26	7	26
27	10	27	8	27
28	11	28	9	28
29	12	29	10	29
30	13	30	11	30
31	14	31	12	31

Altenstein...
Kühe...
Schafe...

Reise...
Kauf...
Verkauf...

Umschlagung bei Brunn - 4 Tote

Der aus Brunn am 2.26 abgehende Schnellzug stieß in der Station Letovice mit einem rangierenden Güterzug zusammen, wobei ein Deutscher namens Kramer aus Dresden, der Schlaftabletten aus Prag und ein Reisender aus Groß-Dieseld getötet wurden. Der Lokomotivführer des Güterzuges starb während der Ueberführung ins Krankenhaus. 7 Menschen, darunter der Lokomotivführer des Schnellzuges, wurden verletzt.

Londoner Philharmoniker restlos begeistert

Die 95 Mitglieder des Londoner Philharmonischen Orchesters trafen nach ihrer erfolgreichen wöchentlichen Konzertreise durch Deutschland am Sonntagabend wieder in London ein. Der Dirigent Sir Thomas Beecham hat seine Reise in Paris unterbrochen und wird erst später nach England zurückkehren. Der erste Kapellmeister des Orchesters, David McCallum, erklärte nach der Ankunft in London, daß das Orchester überall in Deutschland großartig aufgenommen und mit überwältigender Gastfreundschaft behandelt worden sei. In den Reden bei stets die Freundschaft zwischen Deutschland und England zum Ausdruck gekommen.

Hier werden Nationalsozialisten erzogen

Am 15. Dezember werden Jungen in die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten aufgenommen

Der Regierungsanzeiger vom 24. November enthält eine Bekanntmachung über die Aufnahme in Klasse 4 der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Kottweil und in Klasse 7 der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Bad Nauang. Die beiden Anstalten sind mit Schülerheimen verbunden, umfassen zusammen die Klassen 4 bis 9 der höheren Schule und führen nebeneinander eine humanistische (Gymnasium und Realgymnasium) und eine realistische Abteilung (Oberrealschule); die Abteilung in Bad Nauang schließt mit der Reifeprüfung ab.

Das Ziel der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten ist, eine Jugend heranzubilden, die seit veranfert ist in den Grundfragen der nationalsozialistischen Weltanschauung und die fähig ist, in allen Bereichen, sei es in Partei, Staat, Heer oder im Geschäftsleben, der Volksgemeinschaft zu dienen. Die Anstalten verbinden den Grundjahrs weitgehender Verantwortung der Jungen mit dem unbedingten Gehorsam durch die Erzieher, um so den jungen Mann zum Gehorsam und zur Führung fähig zu machen. Solche Jungen sind willkommen, die bereit sind, ein hartes, aber jugendgemäßes Leben auf sich zu nehmen.

Reisesübungen und Geländespaziergänge nehmen eine besondere Stellung innerhalb des Lehrplans ein. Von geprüften Lehrern werden die Schüler im Bau von Segelflugzeugen und im Segelflug unterrichtet. Fahrten ins Gelände mit anstaltseigenen Wagen, Ausmärsche, Teilnahme an politischen Veranstaltungen, Gestaltung von Heimatenden der Hitler-Jugend in den Landgemeinden stellen die notwendige Verbindung der Anstalt mit Land und Leuten und dem Leben der Bewegung her. Ein regelmäßiger Tagesplan, beginnend mit Frühaufstehen und Frühport, erzieht zu äußerer und innerer Disziplin. Die Konfirmation



Für Verdienst am das Grubenwehrwesen

Der Reichswirtschaftsminister hat zur Auszeichnung für Verdienste am das Grubenwehrwesen ein Reichsgrubenwehr-Ehrenzeichen geschaffen. Die Medaille hat einen Rand mit Blattverzierung und trägt die Aufschrift „Für Verdienst am das Grubenwehrwesen“. Im Mittelteil ist das Hohelohzeichen mit gekreuztem Schlägel und Eisen dargestellt. Das Ehrenzeichen wird vom Reichswirtschaftsminister verliehen.

(Scherl Silberdienst M.)

der Anstalt bilden Kameradschaften innerhalb der Hitler-Jugend.

Für Unterkunft, Verpflegung und Schulgeld wird abgestuft nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der Erziehungsberechtigten und der Geschwisterzahl ein Betrag von 200 bis 1200 Mark für das Schuljahr erhoben, zahlbar in zehn Monatsraten. Bücher, Lernmittel und sonstiger Schulbedarf sind in dieser Summe nicht eingeschlossen. Dagegen wird den Schülern die Dienstkleidung (Drillhose und Einheitskleidung) von der Anstalt gestellt. Für tüchtige Söhne undemittelter Eltern steht eine Anzahl von Freistellen zur Verfügung. Meldungen sind bis zum 15. Dezember 1936 unter Verweisung der im Regierungsanzeiger bezeichneten Unterlagen über den Leiter der zur Zeit besuchten höheren Schule einzureichen.

Reichsarbeitsdienstschule in Jahn

Jahn, 25. Nov. Bürgermeister Scheerer gab zu Beginn der letzten Sitzung den Gemeinderäten bekannt, daß mit dem Reichsarbeitsdienst ein Vertragsabschluss bevorstehe, nach dem das SA-Hilfsverkslager in Zukunft als Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes wieder Verwendung finden wird. Oberfeldmeister Baumann wies darauf hin, daß die Einrichtung der Truppführerschule nicht nur eine vorübergehende, sondern eine dauernde werden soll. Es würden deshalb zur Erweiterung des bestehenden Lagers noch weitere 8 Bauten erstellt werden, welche einen Baukostenauswand von 150 000 RM. verursachen würden. Eine große Sorge in dieser Hinsicht seien die hier noch fehlenden Wohnungen für das Führerpersonal. Die Landeskreditanstalt stelle jedoch für Bauwohnen für Arbeitsdienstführer und für Zwecke des Reichsarbeitsdienstes bis zu 70 Prozent der Bauumme zur Verfügung. Dadurch sei die Herstellung von Mietwohnungen für Arbeitsdienstführer außerordentlich erleichtert, und er hoffe, daß der hiesige Baumarkt dadurch eine wesentliche Belebung erfahre.

Wenn wir verreisen . . .

. . . dann die BSW-Spendenfahrkarte nicht vergessen!

Einmal Dritter Stuttgart — mit Zuschlag! — Die Markstücke rollen auf das Zahlbrett, und der Schalterbeamte gibt das Wechselgeld heraus. „Wie ist's“, fragt er, „nicht noch eine Spendenfahrkarte für das BSW . . .?“ — „Spendenfahrkarte . . .?“ „Ja ja, freilich — kenne ich ja noch vom vorigen Jahre! Selbstverständlich, geben Sie nur eine her . . .“

Die Deutsche Reichsbahn befördert im Jahre durchschnittlich 2 Milliarden Volksgenossen. Selbst wenn man bedenkt, daß ein sehr großer Prozentsatz nur kurze tägliche Berufsfahrten ausführt und daß ein weitaus großer Teil auf ermäßigtem Tarif fährt: Wie viele Volksgenossen sind aber unter den 2 Milliarden, die sehr wohl dazu in der Lage wären, zum Fahrpreis noch den geringen Zuschlag für eine BSW-Spendenfahrkarte zu nehmen; auf solchen Reisen gibt man oft großzügig kleine oder größere Beträge aus für nicht unbedingt lebensnotwendige Zwecke, die lediglich der Befriedigung persönlicher Annehmlichkeiten dienen.

Es gibt aber noch viele Volksgenossen, die sich dies alles nicht leisten können, sondern hart zu kämpfen haben um ihr tägliches Brot. Ihnen kommt durch das Winterhilfswerk der kleine Betrag der Spendenfahrkarte zugute!

Denk daher in Zukunft stets daran: Beim Verreisen immer die Spendenfahrkarte für das BSW mitführen!

1 000 000 Tonnen Marmor fliegen in die Luft

Sensation an der Marmorbahn — Niesensprengung in Carrara geplant — Eine Bergklippe wird abtransportiert

in Rom, im November.

Von jeher haben die Marmorbrüche von Carrara zu den interessantesten und berühmtesten Wollfahrtsorten der Bildhauer und der Steinmetzen gehört; hier ist das Paradies des herrlichen weißen oder blaugrauen Statuen-Steines, hier ist die Wiege so mancher schönen Standbilder; von hier stammt aber auch der gewachsene weiße Marmorstein, aus dem der Mailänder Dom gebaut wurde. Carrara soll den neuesten Nachrichten zufolge dieser Tage seine größte Sensation erleben: man will die gesamte Kuppe des Marmorberges Teccione mit einer einzigen großartigen Sprengung heiligtage bringen und damit einen riesenhaften Block gewinnen, dessen Kontenlängen etwa 170 Meter messen und der eine Million Tonnen schwer sein wird, einen Marmorblock also, der mit keinem noch so modernen Transportmittel bewegt werden kann.

Fünf „Jahresernten“ auf einmal

Man muß wissen, daß in Carrara im Jahresdurchschnitt in allen etwa 400 Steinbrüchen zusammen etwa 200 000 Tonnen Gestein gewonnen werden, das zum überwiegenden Teil ins Ausland geht und dort beiseite nicht nur zu Bildhauerarbeiten, sondern auch zu durchaus primitiven und einfachen technischen Zwecken Verwendung findet. So z. B. hat sowohl der Papierfabrikant als auch der Bauer Interesse an ihm; er dient — mit anderen Worten — neben vielem anderem zur Ver-

mischung bei der Papiermaderie und zu Düngemitteln. Aber sein eigentliches Lebensziel ist natürlich, als Denkmal oder als Wandbekleidung oder gar als Werkstein beim Häuserbau verwendet zu werden. Fünffache Jahresernte wollen die Leute von Carrara auf einmal fördern. Da wird die „Marmorbahn“, die kunstvoll angelegte Verlehrsverbindung zwischen den Brüchen und Marmororten, zwischen dem Bahnhof und dem Hafen am Ligu-rischen Meer schwer zu schaffen haben. Und bis erst einmal dieser große Berg Stein geschnitten und verarbeitet ist, bis die Bildhauer und Architekten ihre Marmorsteine (man verzeihe den klünnen Vergleich) und ihre Marmor-scheiteln herausgeholt haben, wird noch eine ganz schöne Spanne Zeit vergehen. Auch die Vorbereitung der großen Sprengung, die in den nächsten Tagen stattfinden sollen, hat dem Vernehmen nach ein ganzes Jahr gedauert.

Die schöne Marmorstadt

Man braucht nicht zu befürchten, von Carrara enttäuscht zu werden, wenn man ihm einen Besuch abstattet. Die in anmutiger Landschaft eingebettete Zentrale der in der ganzen Welt berühmten italienischen Marmor-Industrie ist auf das modernste angelegt und weit betriebssamer, als es die Einwohnerzahl von rund 25 000 Köpfen vermuten läßt. Es ist gar nicht allzu weit bis zum Seebad Marina di Carrara, wo die zahlreichen Künstler und Steinbruchbesitzer ihren Sommer verbringen und wo sich wirklich leben läßt. Aber auch die Ruhestätte kommt zu ihrem Recht, wie könnte es anders sein? Der Dom stammt aus dem 13. Jahrhundert und ist zusammen mit anderen bekannten Bauwerken eine Sehenswürdigkeit. Eine renommierte Bildhauer-Akademie, Fachschulen für Marmorverarbeitung und ein Museum, das tiefen Einblick in die „Seele“ des Marmors gestattet, runden das Bild der Stadt ab.

Marmor in allen Farben

Natürlich ist nicht alles weiß, was Carrara-Marmor heißt. Ueberhaupt ist ja der reine, weiße Ton des Kalksteins — denn ein solcher ist der Marmor, wenn auch einer mit besonders wechselvollem Schicksal — deshalb so selten, weil in der Natur die Verunreinigung durch andere Stoffe das gegebene ist. Eisen-oxyd beispielsweise färbt den Stein rot bis gelb, Kohle grau bis schwarz, Chlorit oder Serpentin grün. Und je nachdem wechselt das Spiel der Farben. So sind auch in Carrara die Farbvariationen durchaus vielfältig. Am begehrtesten natürlich ist der Schneeweiße, fast durchscheinende und ätherische Marmorstein, der dieser Stadt ihren Ruf eingebracht hat. Und eben von dieser Qualität soll die Bergklippe sein, die man jetzt in die Luft sprengen und ins Tal hinabbefördern will.

Leipziger Löwen — für Afrika

Was kostet ein Wüsten-„Witz“? — Jubiläum der „Leipziger Löwen-„Witz“

Der Leipziger Zoologische Garten konnte dieser Tage das freudige Ereignis der tausendsten Wüstengeburt feiern. Die dort ausgezogenen Raubtiere gehen in alle Welt, ja selbst nach — Afrika, der Heimat der Wüstenlöwe.

Schon im Jahre 1877 hielt der erste Löwe — übrigens Leipzigs Wappentier — in der Sachsenstadt seinen Einzug. Am 6. Mai 1881 glückte dann der erste Wurf in dem teilweise heute noch stehenden alten Raubtierhaus des Zoologischen Gartens. In den Jahren 1881 bis 1891 lebten dort sechs Löwinnen nicht



Arbeiterrechtschutz durch Verlagsanhalt Hans, München 29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Was mir allerdings unerklärlich ist“, fügte er hinzu, indem er sich ein wenig den Schweiß von der Stirne wischte, „ist das, daß Ihre Töchter selbst auch nicht Ihnen Nachricht in das Hotel haben zukommen lassen, daß sie Ihnen nicht geschrieben haben, wo man sie abholen kann.“

„Nun verlor Frau Alette ihre Sicherheit.“

„Ach Gott, die Mädchen wußten ja vermutlich gar nicht, wo wir Quartier genommen haben!“

„Wieso?“ sagte Herr Olsson, unangenehm berührt. „Sie müssen doch den Ort wissen, wo Sie die Sommerfrische zubringen wollten?“

„Sie wissen es sicherlich nicht“, erklärten die Eltern tonlos. „Wir haben uns nämlich erst so spät, erst unterwegs entschlossen, in Rosenau zu bleiben, und die Mädchen kammerten sich in ihrer Freude, Deutschland bereisen zu dürfen, gar nicht darum . . . Denken Sie die fremden Namen! . . . Wer konnte auch annehmen, daß wir getrennt werden würden? . . . Wir haben uns ganz und gar seine Führung anvertraut“, sagte Frau Alette mit ausbrechendem Zorne und mit einem scharfen Blick auf ihren Mann.

„Ei, ei, ei! Jetzt ist mir manches verständlich! Das ist äbel! . . . Das ist äbel!“

Herr Christian Olsson strich sich sorgenvoll die Haare. Plötzlich kam ihm aber ein neuer Gedanke.

„Glauben Sie denn nicht, daß ihre Kinder nach Hause geschrieben haben, nach Lulea?“

Peter Bardon richtete sich überrascht auf.

„Das wäre die Möglichkeit! Ja, wahrhaftig, so wird es sein!“

„Und haben Sie denn nicht angeordnet, daß Ihnen die Post nachgeschickt wird?“ drängte der Konsul.

Peter Bardon wurde wieder sehr kleinlaut und warf einen schüchternen Blick auf Frau Alette.

„Das habe ich nicht getan, wir wollten ja in vier Wochen wieder zu Hause sein und wir hatten noch gar kein bestimmtes Reiseziel.“

„An dergleichen wie das Nachsenden der Briefe pflegt mein Mann nicht zu denken“, sagte Frau Alette mit Hohn. „Er ist ein sehr erfahrener Reisender, Herr Konsul.“

Peter Bardon überhörte geflüstert. „O Gott, o Gott, so liegen die Briefe in Lulea.“

Herr Christian Olsson lächelte väterlich.

„Ei so schreiben Sie jetzt noch nach Lulea, man solle Ihnen die Post nachsenden.“

Peter Bardon war ganz verzweifelt. „Aber die Briefe sind doch in anderem Briefkasten und es ist niemand daheim und der Briefkasten ist innen an unserer Haustüre angebracht, man wirft die Briefe durch einen Spalt in der Türe ein. Und die Haustüre ist geschlossen und wir können doch das Haus nicht öffnen lassen. Und vielleicht sind auch gar keine Briefe da?“

Herr Christian Olsson war aufgesprungen und ging im Zimmer auf und ab. Er überlegte.

Frau Alette verfolgte ihn ruhig, aber mit einer Beharrlichkeit, die auffallen mußte.

Der Konsul dachte laut.

— Das ist alles so sonderbar, so merkwürdig . . . ist mir noch gar nicht vorgekommen . . . sollte man überhaupt nicht für möglich halten . . . eine unglückliche Verkettung von Umständen . . . Verfluchte Geschichte! —

Er nahm plötzlich wieder Platz. „Es bleibt gar nichts anderes übrig, als daß wir ein Ausschreiben in die führenden Blätter der deutschen Hauptstädte erlassen . . . Und zwar unter Aussetzung einer Belohnung! . . . Ich habe es bisher unterlassen, weil ich dachte, es werde Ihnen unangenehm sein, wenn solches Aufsehen gemacht wird . . .“

Aber es bleibt wirklich nichts anderes übrig. Wir müssen es ausschreiben, in Berlin, München, Leipzig, Stuttgart, in Köln, Breslau, Hamburg und so weiter . . . Wenn es Ihnen recht ist, besorge ich es sogleich. Wir müssen ja halte es für die einzige Möglichkeit.“

„Es gibt noch eine andere, Herr Konsul“, sagte Frau Alette scharf.

Herr Olsson war überrascht, Peter Bardon nicht weniger.

„Und die wäre?“

„Wir werden sogleich selbst wieder in unsere Heimat zurückkehren und Ihnen die Mittel zurücklassen, um die Kinder nach Schweden und nach Lulea zu befördern, falls Sie noch Nachricht bekommen sollten. Ich glaube aber nicht, daß dies der Fall ist. Ich bin vielmehr überzeugt, daß die Kinder, die nicht wußten, wo sie sich hinwenden sollten, selbst Mittel und Wege gefunden haben, die Rückreise nach der Heimat anzutreten.“

„Das wäre! . . . Das wäre — nicht unmöglich“, sagten gleichzeitig Herr Christian Olsson und Herr Peter Bardon.

15.

Guro lernt deutsch.

Guros Fortschritte in der deutschen Sprache waren, trotzdem sich Hans Doser selbst als Lehrmeister betätigte, noch sehr gering.

Entweder besaß der junge Mann wenig Lehrtalent oder war Guro im Erlernen moderner Sprachen nicht groß begabt.

Bedeutend größer dagegen waren die Fortschritte beider Teile, des Lehrers und der Schülerin, in der Augensprache, die ja zweifellos auch bedeutend leichter erlernbar ist, als das immerhin schwierige Deutsch.

(Fortsetzung folgt.)



weniger als 99 Junge in die Welt, von denen 77 am Leben blieben. Um die Jahrhundertwende gab es bereits über zweihundert Leipziger Löwen. Diese Zuchterfolge gaben Veranlassung zur Errichtung eines modernen, weitläufigen Freigeheges, wie es auch der Berliner Zoo in diesem Jahre erhalten hat. Ein halbes Hundert Jahre zugleich kann sich auf dem Leipziger Freigehege tummeln. In letzter Zeit hat die Zahl der Raubtiergeburten rapid zugenommen, was dem Zoo den überaus wertvollen Namen „Leipziger Löwenfabrik“ eingetragen hat. Das tausendste Löwenbaby, das jetzt dort das Licht der Welt erblickt hat, das niedlichste von drei Geschwister, soll im Gegenlag zu seinen übrigen Artgenossen vorerst im Leipziger Zoo verbleiben und als besondere Sehenswürdigkeit gezeigt werden.

Löwen schon für 4000-6000 RM.

Zeit Jahrzehnten schon beliefert die „Leipziger Löwenfabrik“ die zoologischen Gärten, Dompfunde und Schauhallen in aller Welt mit ihren Zuchtprodukten. Selbst in vielen afrikanischen Tiergärten kann man Wästenkönige sehen, die in der Sachsenstadt mit der Milchflasche aufgezogen wurden. Was kostet nun eigentlich ein ausgewachsener Löwe. Ein letzter Preis läßt sich kaum bestimmen, da sich der Wert eines Raubtieres nicht nur nach Gattung und Aussehen, sondern auch nach Gesundheit, Alter und Geschlecht richtet. Man kann jedoch einen Durchschnittspreis von 4000 bis 6000 RM. für einen Löwen annehmen. Besonders teuer sind Löwen mit großer Sauchmähne, da diese sehr selten sind. Wenn man bedenkt, daß schon eine Giraffe etwa 10 000 RM., ein Elefant 15 000 RM., ein indisches Nashorn aber, von dem auf der ganzen Welt insgesamt nur drei Stück in

Gefangenschaft gehalten werden, gar 40 000 bis 60 000 Mark kostet, stehen die Wästenkönige eigentlich ziemlich niedrig im Kurs. Ihre Ehre wird jedoch in dieser Hinsicht durch die Bengaldlöwen gerettet, die, ebenso wie Tiger, kaum unter 15 000 bis 20 000 Mark zu haben sind.

Wenn „Leo“ Halsentzündung hat...

Unendliche Mühe und Geduld sind gerade zur Löwenzucht erforderlich. Besonders schwierig ist die Geburtshilfe, da das Muttertier in diesem Falle natürlich noch weniger als sonst einen Menschen an sich heranlassen läßt. Unter derartigen Umständen kann nur der Wärter eingreifen, der auch bei geringfügigen Krankheitsercheinungen die Pflege seiner Schuttpflichten übernimmt. Als vorzügliches Universalheilmittel für Löwenbabys gilt Ebertran. Es dient nicht zuletzt zur Kräftigung der jungen Tiere, die damit sorgfältig aufgezogen werden. Was aber tut man, wenn einem ausgewachsenen Wästenkönig eine Medizin eingegeben werden soll? Es wäre kaum ratsam, ihm einen Schlüssel davon in den Riefenrücken hineinzuschütten. Nur allzu leicht könnte der Arm des Arztes oder Löwenwärters dabei mit in dem gähnenden Schlund verschwinden. Man macht sich daher die Eitelkeit der Raubtiere zunutze, indem man dem kranken Löwen einfach die Medizin auf's Fell schüttet, in der Gewissheit, daß er es sich logischer wieder sauber abledet wird. Hat jedoch ein Wästenkönig Halsentzündung und läßt mit vor Schmerz und Atemnot weit aufgerissenen

Mäulchen aufgeregt im Käfig umher, so wird ihm einfach das Medikament von draußen in den Schlund gespritzt.

Filmstars hinter Gittern

Innerhalb der letzten acht Jahre hat die Zahl der Löwengeburt im Leipziger Zoo um dreihundert zugenommen. Jährlich kommen somit in der Sachsenstadt durchschnittlich über 35 Löwenbabys zur Welt. Hunderte von ihnen haben „Lebensstellungen“ in Dressurgruppen oder beim Film gefunden. Die „Stars“ unter ihnen können sich sogar rühmen, während der Inflationszeit den Leipziger Zoo mit ihrem im Ausland vereinnahmten „Gagen“ vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch bewahrt zu haben. Selbst auf — Kriegsschiffen haben Leipziger Löwen schon eine Heimstätte gefunden. Der deutsche Kreuzer „Leipzig“ führt seit Jahren ständig ein lebendes Produkt der erfolgreichen sächsischen Löwenzucht an Bord. Ist das Raubtierbaby den Matrosen über den Kopf gewachsen, so wird es einfach gegen ein jüngeres Löwenbaby eingetauscht. Damit ist beiden Tieren geholfen: die waderen Seeleute haben wieder ein niedliches Spielzeug, das ihnen die langen Fahrtzeiten angenehm verfließt, und der Leipziger Zoo einen ausgewachsenen Wästenkönig, der sich gut verkaufen läßt. Selbst an hoher Regierungsstelle weiß man um den guten Ruf der weltbekannten Zuchtstätte, machte doch vor wenigen Jahren erst Ministerpräsident Göring dem Leipziger Zoo einen Löwen zum Geschenk. Durch rege Handelsbeziehungen mit dem Ausland dient

die sächsische „Löwenfabrik“ der deutschen Tierzucht und darüber hinaus der Hebung der internationalen Raubtierzucht und Erhaltung der edelsten Tiergattung, die es gibt.

Schonet die Zugtiere Nehmet Vorspann!

N. Seelos deutscher Trainer

Wie der Pressewart des Sachsischen Schilaf mitteilt, stehen nunmehr die beiden norwegischen Amateurtainer, die in den deutschen Schilafgauen als Wandertrainer eingesetzt werden sollen, fest. Es handelt sich dabei um Odd Andersen aus Kongsvinger und Einar Gumbst aus Trondheim, die sich beide als Springer wie als Kombinationsläufer einen guten Namen machen konnten. Während die Norweger die Schulung unserer Vertreter in den norwegischen Weltbewerben übernehmen, wurde für die Abfahrts- und Torläufe für einen zehntägigen Kurs der bekannte Tiroler Anton Seelos gewonnen. Andersen und Gumbst treffen bereits Anfang Dezember in München ein, um im Gau Bayern mit ihrer Tätigkeit zu beginnen.

Das erste Schilafrennen auf dem Jagstschloß

Am Totensonntag wurde die erste schilafportliche Veranstaltung des Winters 1936/37 am Schneefexner auf der Jagstschloß durchgeführt, die einen erfolgversprechenden Auftakt für dieses Jahr bedeutet. Der weitaus beste Mann war der schon im Vorjahre ausgefallene junge Garmischer Haselwandner, der in der Klasse 2 mit Note 210 Erster wurde.

Der Weihnachtswunsch der Hitlerjugend heißt: Vervollständigung der Uniform

Weihnachts-Handarbeiten

3236. Dreiarmliger Leuchter in Couchgearbeit. Den etwa 33 cm hohen Leuchter arbeiten Sie aus 8 mm Hartem Holz, Temperfarben und farbigen Lack. Das Beper-Abplättmutter ist unter der Nr. 3236/III erhältlich.

306. Mit dieser Abbildung zeigen wir Ihnen eine praktische gefärbte ärmellose Herrensweille im einfachen Wästenmuster. Sie arbeiten die Weille für 96 cm Brust, aus etwa 190 g hellblauerfarbener mittelharter Wolle mit Seidenabtrieb Nr. 4 zum Sporttragen passen. Entnommen aus Beper-Ab. 306. „Wärmende Wolle für Arbeit und Dienst, Männer und Knaben.“

91074. X. Reichtige Decke mit herkömmlichem Muster in einfarbiger Kreuzsticharbeit. Größe: 120 x 120 cm. Beper-Abplättmutter Nr. 91074 X erhältlich. Entnommen aus Beper-Ab. 267. „Kreuzsticharbeiten, Tischdeckenmutter.“

323. Diese gefärbte zweifarbige Garstrick ist für vierjährige Knaben und Mädchen gleichermaßen geeignet. In Pullover und Mänteln können noch Handschuhe, Socken und ein Schal im gleichen Muster gefärbt werden. Material: braune, orangefarbene und hellbraun-weißfarbene-melierte Sportwolle, Maß: a. Beper-Ab. 323. „Mehre Knaben u. Mädchen in Wolle.“

284. Dieses Robelanzug sinden Sie für ein 42 cm großes Püppchen. Entnommen aus Beper-Ab. 284. Puppenkleidung, genäht, gefärbt, gebübelt.

32635 u. 32636. Wästenplätt (Zoo) in Klein- und Couchgearbeit. Die Spielplatte ist 60 cm groß. Das Beper-Abplättmutter ist unter der Nr. 32635/III (Klein) und unter Nr. 32636/V (Spielplatte) erhältlich.

V 0706. Dieses 28 cm lange Pferdchen arbeiten Sie in tauchelber Färbelack aus weißer, roter und schwarzer mittelharter Wolle. Beper-Ab. V 0706.

32462. Ein ledener Teemünder mit etwas Handbepereil ist ein sehr schönes Geschenk für die Dame. Der Wämer ist 30 cm hoch und unten 33 cm breit. Das Beper-Abplättmutter ist unter Nr. 32462/III erhältlich.

32632. Für den Gebrauchs der Dame ist dieser 23,5 cm hohe Weihnachtswunsch als Leuchter gedacht. Sie arbeiten ihn aus 4, 6 und 8 mm Hartem Laubholz und Lackfarben. Beper-Abplättmutter Nr. 32632/1 erhältlich.

32629. Auf diesen verheißendsten Strahlen können Sie diese weihnachtlichen Tüchle und Sterne in Bastarbeit leicht herstellen. Es lassen sich damit nette Ornamente zusammensetzen. Mit reichlichen farbigen Baumwollgarn bilden Sie die Tüchle und Sterne in leichtem Stich aus. Als Randabplätt können verheißend breite farbige Leuchtblenden oder Baumwollhorde. Beper-Abplättmutter Nr. 32629/IV.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<p>Donnerstag, 26. November</p> <p>6.00 Choral</p> <p>6.30 Seltangabe, Wetterbericht</p> <p>6.55 Gumnahit</p> <p>6.30 Frühkonzert</p> <p>7.00-7.10 Frühnachrichten</p> <p>8.00 Wäherhandmeldungen</p> <p>8.05 Wetterbericht - Bannerkunft</p> <p>8.10 Gumnahit</p> <p>8.30 Konzert</p> <p>9.50 Was die Frau Eugenie alles erlebt hat</p> <p>10.00 Selbstklingeln</p> <p>11.15 „Für dich, Bauer!“</p> <p>12.00 Mittagskonzert</p> <p>13.00 Seltangabe, Wetterbericht, Nachrichten</p> <p>15.15 Mittagskonzert</p> <p>14.00 „Was ihr wollt“</p> <p>15.30 „Ärztliche Frauen von Düren bis heute“</p>	<p>16.00 Musik am Nachmittag</p> <p>17.40 „Wie entsteht ein Dabrolax?“</p> <p>18.00 Konzert</p> <p>19.00 „Der 22. Jänner“</p> <p>19.40 Echo aus Baden</p> <p>20.00 Nachrichtendienst</p> <p>20.10 „Zum Goldenen Jänner“</p> <p>22.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht</p> <p>22.30 Tanzmusik</p> <p>24.00-2.00 „Ca Traviata“</p> <p>Freitag, 27. November</p> <p>6.00 Choral</p> <p>Seltangabe, Wetterbericht</p> <p>6.05 Gumnahit</p> <p>6.30 Frühkonzert</p> <p>7.00-7.10 Frühnachrichten</p> <p>8.00 Wäherhandmeldungen</p> <p>8.05 Wetterbericht - Bannerkunft</p> <p>8.10 Gumnahit</p>	<p>8.30 Musik am Morgen</p> <p>10.00 Deutsche Besetzung</p> <p>11.15 „Für dich, Bauer!“</p> <p>11.30 Jahrestag der Reichskulturkammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“</p> <p>12.45 Seltangabe, Wetterbericht, Nachrichten</p> <p>14.00 „Allez! von Zwei bis Drei“</p> <p>15.15 „Jänner-Tanzfüßel“</p> <p>16.00 Musik am Nachmittag</p> <p>17.50 Zwischensprogramm</p> <p>18.00 Musik zum Teierabend</p> <p>19.15 „Bei lustigem Spiel, Gesang und Tanz vergessen wir die Sorgen ganz“</p> <p>19.45 „Erzählungsbüchlein“</p> <p>20.00 Nachrichten</p> <p>20.10 „Reichsbauernkabi Gollat“</p> <p>21.00 „Wenn wir durch die Stadt marschieren“</p>	<p>22.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht</p> <p>22.30 „Wohin man in Amerika geht“</p> <p>22.30 Unterhaltungskonzert</p> <p>24.00-2.00 Nachtmusik</p> <p>Samsdag, 28. November</p> <p>6.00 Choral</p> <p>Seltangabe, Wetterbericht</p> <p>6.05 Gumnahit</p> <p>6.30 „Frühlich Klingel zur Morgenrunde“</p> <p>7.00-7.10 Frühnachrichten</p> <p>8.00 Wäherhandmeldungen</p> <p>8.05 Wetterbericht - Bannerkunft</p> <p>8.10 Gumnahit</p> <p>8.30 Großer Klang zur Arbeitspause</p> <p>10.00 Johann Philipp Bach</p> <p>11.30 „Für dich, Bauer!“</p>	<p>12.00 „Der Hundstanz tanzt und alle tanzen mit“</p> <p>13.00 Seltangabe, Wetterbericht, Nachrichten</p> <p>13.15 Bunter Abend</p> <p>13.30 „Ich traue ein goldenes Ringel“</p> <p>15.30 Freiwillige Sportdienstgruppen</p> <p>15.50 Auf der Jagst!</p> <p>16.00 „Großer Funf für alt und jung“</p> <p>18.00 „Tonbericht der Woche“</p> <p>18.30 „Reine Wäule“</p> <p>19.00 „Vollständiges Gebetsbuch“</p> <p>19.30 „Wir tanzen jetzt“</p> <p>20.00 Nachrichten</p> <p>20.10 Großer hunder Abend</p> <p>22.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht</p> <p>22.30 Zwischensprogramm</p> <p>23.00 „Wir sitzen am Tanz!“</p> <p>24.00-2.00 Frohlich in Trampel!</p>
--	---	---	--	--



Wehrwille und Wehrkraft

Auf den Schleichwegen des Roten Generalstabes

Das Gericht in Helsinki (Finnland) beschäftigt sich angeblich mit einem interessanten Fall, der auf die Tätigkeit in der Nordischen Europa ein bestimmtes Licht wirft: Das der Generalstab des Roten Reiches der Roten Armee (R.A.) in der Sowjetunion militärische Spionage betrieben zu haben.

KWK Das Geheimnis der bolschewistischen Flieger in Finnland hat die Öffentlichkeit schon hier auf die Gefahr der Angriffs vorbereitungen des Roten Generalstabes hingewiesen. Einzelnde Enthüllungen über diese Vorgänge brachte kürzlich der Stockholmer Berichterstatter des „Koffhäuser“. Er schrieb u. a.:

Am 16. August d. J. wurde nun abermals ein fremdes Flugzeug geflüchtet. Diesmal war es ein Militär-Instrukteur des Schützengrupps, der die Maschine von Taloalko aus wahrnahm, das etwa 30 Kilometer nördlich von Kemi liegt. Etwa 100 Meter höher als die Maschine an zwei Stellen, etwa 1 1/2 Kilometer südlich der Brücken, die über den Kemi-Fluß gehen. Schließlich sah auch noch die Frau eines Brandmeisters, Frau Kallonen, und ein Fräulein Helmi Laitinen in Veitsiluoto bei Kemi das Flugzeug. Es war ein grauer Eindecker, der mit Schwimmern versehen war. Die beiden Frauen konnten dem Flug der fremden Maschine etwa 4 Kilometer lang folgen, und sahen, wie es sich im Gleitflug über dem östlichen Teil der Insel Ujojaari senkte. Vermutlich versuchte die Maschine auf dem Koroopäri auf Ujojaari zu landen, was nicht so weit von der Insel Veitsiluoto entfernt liegt. Am gleichen Abend erreichte Kirchow, der auf dem Wege nach Veitsiluoto war, sein Schicksal. Vorher sah er noch in einem kleinen Cafe in Kemi. In seiner Begleitung war ein Finne, der als sein Helfer entlarvt und gleichfalls festgenommen wurde. Kirchow, der sich mit einem der Gäste in ein Gespräch eingelassen hatte, fiel diesem durch seine tabularen Ansichten in aktuellen politischen Fragen auf, und durch ein unvorsichtiges Wort verriet er, daß er Verbindung mit Sowjetrußland hatte. Das kam dem Gast verdächtig vor, und schnell und unauffällig benachrichtigte er die Polizei, die somit Kirchow und seinen Helfer festnehmen konnte, bevor sie verschwand.

Beide Rehen nun vor dem Landgericht in Baka. Kirchow ist 1901 in Finnland geboren und wohnte bis zu seinem 11. Lebensjahr bei seiner Mutter in Helsingfors, wo er spurlos verschwand. Im finnischen Freiheitskrieg ging er über die Grenze und ließ sich bei der Roten Armee anwerben. Hier bestimmte man ihn, anscheinend seiner finnischen Sprachkenntnisse wegen, zum Spion auf finnischen Gebiet. Vor dem Gericht sagte er aus, daß er Referentoffizier der Roten Armee sei. Sein Auftraggeber sei ein Offizier der 4. Sektion im Leningrader Militärbezirk. Seine Ausbildung als Spion habe er in der russischen Kriegsakademie erhalten. Auf verbotenen Wegen sei er über die Grenze gekommen. Sein Auftrag sei gewesen, festzustellen: Inwieweit die Möglichkeit besteht, daß sowjetrußische Flugzeuge in das Gebiet zwischen Kooaniemi und Kemi eindringen können, ob es natürliche Flugplätze gibt und die Möglichkeit zur Landung von Truppen in Nord-Finnland besteht. Er gab ferner zu, über die Tätigkeit der Spionflieger gut unterrichtet zu sein, er könne sich aber vor Gericht nicht weiter darüber auslassen. In seinem Besitz fanden sich Photographien über Industrieanlagen, Eisenbahnbrücken, Landstraßenbrücken und Wegetrungen. Auch wurden Karten über die Telegraphen- und Telefonanlagen vorgefunden. Anscheinend die Arbeit der Spionflieger.

Sowjetrußlands Absichten in Nord-Scandinavien sind damit entlarvt! Die sowjetrußischen Flugzeugstützpunkte längs der finnischen Grenze, deren Anzahl sich zwischen Murmansk und Deningrad von 15 auf 41 erhöht hat, dienen Angriffszwecken. Daher die Suche nach natürlichen Landeplätzen. Sowjetrußland hat den finnischen Korridor zu einer breiten und festen Basis ausgebaut. Zum nördlichen Eismeer ist Murmansk mit seinen fastbesetzten Häfen Alexandrowsk und Poljarno die russische Ausfallspitze, eine Stadt, die mit amerikanischer Geschwindigkeit auf über 100.000 Einwohner angewachsen ist. Hier haben die toten Marineflieger am Eismeer ihre wichtige Basis. Nach den norwegischen Häfen Bardø, Salsø, Pasvill und Kirkenes ist es nun ein halbbründer Flug, also eine Kleinigkeit für bolschewistische Okkupationszwecke. Kirkenes ist übrigens als norwegischer Ort mit seinen Ergraben sehr wichtig. Auch Deutschland besteht von dort her Eisen. In Alexandrowsk und Poljarno sind außerdem noch etwa 20 Torpedobote, 12 U-Boote und ein Flugzeugträger stationiert. Die geheimnisvollen Radiosignale, die man im letzten Jahr an der norwegischen Küste aufgefunden hat, kommen zweifellos von dem roten Großstern in Alexandrowsk; sie dienen sicherlich der Leitung der roten Spionflieger.

Im Fall eines bolschewistischen Einfalls in Norwegen, dessen Ziel vor allem auch der Besitz des Eisenerzhafens Narvik wäre, würde natürlich auch Nord-Finnland besetzt werden. Zuerst würde man also, wie der Spion Kirchow andeutet, Nord-Finnland in der Höhe von Kemi abriegeln. Damit hätte man die Zufahrtsstraßen von Uleaborg—Kemi, Uleaborg—Paranta—Kemi und von Uleaborg—Kaufamo—Kemi, sowie die finnischen und schwedischen Eisenbahnlinien in Händen, die über Kemi und Tornaa nach Kooaniemi und Kemiäro führen. Hier würde also den heranrückenden finnischen Truppen ein Halt geboten werden, und zugleich würden sich die Knoten der Eisenerzstraße Pitkanhamari—Kooaniemi zum Anmarsch ihrer Truppen auf dem Seewege bedienen. Die Pläne des Roten Generalstabes enthüllen sich immer mehr. Sein Ziel ist die Bolschewisierung Europas mit Gewalt.

Wehrjorgen in England und Frankreich

KWK Die prachtvollen Leistungen der deutschen Jugend bei den Olympischen Spielen in Berlin haben um so mehr klangvolle Bewunderung erregt, als es sich um eine Jugend handelt, die im Weltkrieg durch mangelnde Erziehung gehen mußten. Der Eindruck war tief und nachhaltig und hat manches Land zum Nachdenken angeregt. Sogar in England, dem vielgerühmten „Land des Sports“, ist man bei einem Vergleich mit Deutschland zu wenig befriedigenden Folgerungen auf die körperliche Erziehung der jungen Engländer gelangt. Es bedeutet schon etwas, wenn ein englischer Minister im Parlament die körperliche Erziehung der deutschen Jugend als Vorbild hinstellen konnte, dem England folgen müsse. Der englische Marineminister Hoare erklärte vor einigen Tagen noch positiver, daß die britische Regierung zwei Hauptaufgaben habe, die Sicherung des Landes gegen einen Angriff und die Erziehung der Jugend. Die autoritären Staaten seien in der körperlichen Ausbildung der Jugend den „Demokratien“ weit voraus. Es sei töricht, dies übersehen zu wollen. Auch für die Gesundheit des Volkes müsse in sorgfältig organisierter Arbeit alles getan werden, was möglich sei.

Man erkennt in diesen Worten des englischen Ministers den Zusammenhang: Wehrmacht und körperliche Erziehung. Diese muß um so höheren Wert bekommen, als die englische Regierung bei Durchführung ihres riesigen Aufrüstungsprogramms auf ein unvorhergesehenes Hindernis gestoßen ist. Es melden sich nämlich bei weitem nicht genug Rekruten für das Landwehr. Man hat Kanonen und keine Bedienungsmannschaften, Kadres und keine Soldaten. Es ist der Zwang, die den jungen Engländer von der Fahne fernhält. Die Fliegerei wird mehr als Sport betrachtet, es kommen daher zur Luftwaffe hinreichend Freiwillige. Es entspricht dieser typisch englischen Gesinnung, daß sich zur militärischen Jugendausbildung, die freiwillig ist, fast alle melden und mit Begeisterung bei der Sache sind. Es ist eine richtige Ausbildung der Jungen, mit Gewehr, am Maschinengewehr, am Geschütz, im Sattel, im Flugzeug. Offenbar gedenkt die Regierung bei der nahen geistigen Verwandtschaft von Sport und Soldatentum mit einer „totalen“ Erziehung des britischen Volkes durch körperliche Erziehung auch gewisse militärische Grundlagen zu schaffen. Bei allem darf man nicht vergessen, daß jeder Engländer in der Stunde der Gefahr zu allem bereit ist, sogar wie im Weltkrieg, zu der an und für sich geradezu verhassten allgemeinen Wehrpflicht.

Auch Frankreich hat seine Wehrjorgen. Sie erstrecken sich auf die „hohen“ Kriegsjahrgänge und auf den verhältnismäßig geringen Rückgang der Bevölkerungszahl. Gegen die rekrutenarmen Jahrgänge hat die Regierung durch Umstellung der Dienstzeit Vorkehrungen getroffen, gegen den Bevölkerungsrückgang ist sie machtlos. Um so mehr wird für die militärische Vorbereitung der Jugend Stimmung gemacht. Die Organisationen sind freiwillig, unterliegen aber einem harten moralischen Zwang. General Weygand, der frühere Oberbefehlshaber der französischen Armee, sagte sich vor einiger Zeit dafür ein, daß der junge Soldat bei der Truppe nur noch die „Technik“ des Soldatenberufs lernen solle. Vorher müsse er an eine respektvolle Haltung gewöhnt und in Marsch und Wehrsport ausgebildet werden. Wenn die Armee von der Schule stark und gesunde Männer bekomme, dann werde sie schon Soldaten aus ihnen machen. Vor kurzem ging von neuem die Forderung durch die Presse, Soldaten heranzubilden, die im Kriege denen des „militarisierten Deutschlands“ ebenbürtig seien. Eine Ausbildung der Jugend wenigstens im Gelände, im Schießen und in Motorkenntnis müsse stattfinden. Bis jetzt werde all dies in verdrücklicher Weise vernachlässigt. Inzwischen hat Kriegsminister Daladier ein Gesetz über die pflichtmäßige militärische Vorbereitung angekündigt. s. S.

Der Facharbeiter im Flugzeugbau

KWK Wie der Beauftragte des Führers, Ministerpräsident Generaloberst Göring, in seiner großangelegten Rede über seine Aufgaben und die Aufgaben des deutschen Volkes beim neuen Vierjahresplan äußerte, werden wir gar nicht genug Facharbeiter, die ihr Handwerk verstehen, haben können. Das gilt selbstverständlich auch für den Facharbeiter im Flugzeugbau. Jeder Mann, wo er auch steht, muß seine geistigen Kräfte aufs höchste anspannen, um nicht nur an der Stelle seinen Dienst aufs Beste zu verrichten, wo er hingestellt ist, sondern er muß mehr tun. Er muß sich vor allen Dingen bemühen, seine Leistungsfähigkeit dadurch zu erhöhen, daß er tiefer in die Dinge eindringen sucht, die in seinem Arbeitsgebiet liegen. Auch der ungelernete Arbeiter muß zu einem gelernteren werden. Es ist daher zu begrüßen, daß im Verlage Carl Roth, Halle a. S., nun auch eine Reihe kleiner Schriften „Der Facharbeiter im Flugzeugbau“ erschienen ist, wie z. B. der „Der Leichtmetall-Schlosser“. Im Laufe der Jahre ist die reine Holzbohle verdrängt worden. Diese Entwicklung ist natürlich nicht ohne Einfluß auf die Fabrikation der Flugzeuge geblieben. Damit ist von den Facharbeitern auch der Leichtmetallschlosser in den Vordergrund gerückt worden. Die Kenntnisse dieses wichtigen Berufes vermittelt dieses Büchlein in leichtverständlicher, zusammengefaßter Form.

Wenn natürlich für jedes Handwerk auch die Praxis der beste Lehrmeister ist, so darf aber nicht verkantet werden, daß die neue Bearbeitungsmethode der Leichtmetalle gewisse neue Kenntnisse notwendig macht. Das gilt vor allem auch für den Flugzeugklemmer, über dessen Spezialkenntnisse ein anderes Büchlein von Fritz Ing. Richard Hofmann gut unterrichtet. Ueber die Schweißmethoden im allgemeinen gibt es zwar eine Reihe von wertvollen Unterrichtsbüchern, jedoch erfordern die Spezialschweißarbeiten im Flugzeugbau besondere Kenntnisse. Daher ist das Büchlein „Der Flugzeug-Schweißer“ zur weiteren Unterweisung ebenfalls sehr zu empfehlen. Die Durchführung des neuen Vierjahresplans erfordert gerade den vollen Einsatz der deutschen Arbeiterschaft, die stets durch ihre Qualitätsarbeit mit erreicht hat, daß die deutsche Produktion auch heute wieder, besonders im Flugzeugbau, auf bedeutender Höhe steht. Jeder Arbeiter hat aber jetzt die erhöhte Pflicht, sein eigenes Können zu erweitern und dadurch seine Leistungsfähigkeit zum Wohle der deutschen Volksgemeinschaft zu erhöhen.

gym.

Frankreichs Luftinfanterie

KWK Dem Vorbild seiner sowjetrußischen Freunde folgend, hat sich Frankreich schon seit einiger Zeit dazu entschlossen, eine eigene Fallschirmtruppe zu bilden. Inzwischen wurden zwei bis drei Versuchskomponenten aufgestellt, nachdem vorher bereits eine große Anzahl geeigneter Soldaten in eigens hierzu errichteten Zentren im Fallschirmsprung ausgebildet worden waren. Jetzt soll im Rahmen des Aufbaues der französischen Luftmacht eine eigene Luftinfanterie gebildet werden, deren Verbände sofort geschlossenen eingeteilt werden können. Was ist nun der Zweck dieser neuen französischen Waffengattung? Diese Truppen sollen mit Hilfe von Fallschirmen oder durch unmittelbare Landung mit Flugzeugen hinter den gegnerischen Linien eingesetzt werden. Die neuen Einheiten der französischen Luftinfanterie werden sich aus leichten Füßlerabteilungen zusammensetzen. Die ersten beiden Gruppen werden in Reims und in Algier in Garnison stehen. Jede dieser Gruppen wird nun aus einer Kompanie Fallschirmtruppe und einem Transportgeschwader bestehen. Das Lehrpersonal der französischen Fallschirmformationen hat bekanntlich seine Ausbildung in Sowjetrußland erhalten. Wenn man nun erfährt, daß der stellvertretende Generalstabschef der französischen Armee, General Lojean, den großen Randoern in Sowjetrußland beigewohnt hat, und, wie er bekannnt, „im weiten Umfang von den Fallschirmtruppen der Roten Armee inspiriert war“, so braucht man sich nicht weiter zu wundern. Im Zusammenhang hiermit ist es recht interessant, zu erfahren, daß der französische Luftminister im Einvernehmen mit den Ministern der anderen beiden Wehrmachtteile die Luftmacht noch durch andere besondere Hilfsabteilungen verstärken wird, deren Zweck und Art bisher nicht näher angegeben sind. — Wir haben hier wieder einmal den Bemerkenswerten, welche festeren Anstrengungen überall gemacht werden, um den Wehrmachtsteil Luftwaffe überall zu einem Instrument von entscheidender Schlagkraft auszugestalten.

Jugoslawien erstrebt unabhängige Flugmotoren-Industrie

KWK Wie aus Belgrad berichtet wird, ist der jugoslawische Staat schon seit einiger Zeit bestrebt, seine Rohstoff- und Hilfsquellen unter die nationale Kontrolle zu stellen und, falls die ausländischen Käufer oder Fabrikanten keine Reigung verspüren, diesen Wünschen nachzukommen, kauft der jugoslawische Staat die Aktien der Fabriken auf.

So ist kürzlich der in französischen Händen befindlichen Flugzeugmotoren-Fabrik in Kalowija bei Belgrad ergangen. Die Produktion der Fabrik soll jetzt erweitert werden. Wie der Finanzminister betonte, stellt die Rationalisierung dieses Betriebes einen weiteren Schritt zur wirtschaftlichen Unabhängigmachung Jugoslawiens dar. Es kommt der Regierung selbstverständlich hierbei vor allem darauf an, für den Kriegsfall die eigene Produktion vorzusehen zu sichern.

Soldat auf Skiern

KWK Der Winter ist in diesem Jahre früh in die Berge gekommen. Die Gebirgsjäger sind nicht traurig darüber. Der Schnee ist ihr Element. Die Skier sind ihnen von Jugend an vertraut; denn sie stammen ja aus den Bergen selber, wo die Buben fast noch eher auf den Brettern als auf den eigenen Beinen stehen lernen, und wenn ein oder der andere Gladioländer sich als Freiwilliger in ihre Reihen einbringt, so ist es sicherlich ein alter Freund der winterlichen Berge, der sie schon oft auf froher Ferkelsfahrt durchstreift hat. Freilich, wenn sie alle im Herbst als Rekruten in den schönen neuen Kasernen der Gebirgs-Brigade in Garmisch-Partenkirchen, Reichenhall und Mittenwald vor dem Unteroffizier stehen, dann wird es ihnen klargemacht, daß sie eigentlich noch gar nichts vom Skilauf verstehen, daß sie ganz von vorn anfangen müssen und daß ihre Sprünge und Schwünge dem Gestrengen mit den Silberhaken am Kragen gar keinen Eindruck machen. Sie werden unter vielem Seufzen und leisem Fluchen am harmlosen Berghang hinter der Kasernenmauer ihre Stemmhaken und Spitzfedern üben und voll Sehnsucht auf die Stunde warten, in der es hinausgeht zu freier Skifahrt in das Waghorn- oder Wettersteingebiet, auf den Truppenübungsplatz der Gebirgs-Brigade Lüttensee bei Mittenwald. Aber bald werden sie einsehen, daß es doch ein anderer Dingen ist, im leichten Sportigewand auf bekannten Touristenpfaden zu Tag zu gleiten, als sich, den schmerzlichen Knick auf dem Rücken, mit Seitengewehr, Schußwaffe und gefüllten Patronentaschen durch unwegsame Gebirgsrinnen an den Feind zu pikieren, daß es dazu besonders wetterfester, gut durchtränkter Läufer bedarf, und sie werden dankbar sein, wenn ihre militärischen Vorgesetzten sie zu dieser Höhe der Ausbildung auf Stufe hinaufführen. Die Lust am Wagen, an schneller Schußfahrt wird ihnen dabei keineswegs genommen, nur wird ihnen immer wieder eingeschämert: „Augen auf, nicht sinnlos in unbekanntes Gelände rasen, sondern auch bei größter Geschwindigkeit die Herrschaft über die Skier bewahren! Achtung auf den Schnee geben! Ein rechter Skifahrer muß wissen, wie er sich bei Pulver, Firn- und Pappschnee, bei Hartjoch zu verhalten hat.“ Mit dem Skilauf allein ist es nicht getan. Im Stein und Fels muß der Gebirgsjäger gleichfalls seinen Mann stehen, mit Seil, Eispickel und Mauerhaken umzugehen wissen. Ein guter Schütze muß er sein, der über flimmernden Schnee gerade so schnell sein Ziel ausfaßt, so sicher seinen Schuß anbringt, wie im Waldesgrün des Schießstandes. Im Schneeheld muß er als Spähtrupp sich lautlos durch den Hochwald anstellen können und auch sonst in allen Schlächen der Tarnung bewandert sein. Drahtleitungen muß er legen lernen, unermüdlich sein im Nachhaken von Munition, Gerät und Verpflegung. Eine gute Spur muß er beim Aufstieg für seine nachfolgenden Kameraden anzulegen verstehen und, wenn bei der Abfahrt seine Abteilung sich auf breite Flächen verteilt, rasch wieder an den Führer heranzufinden. In der Unterwelt muß er sich stark einrichten und nicht zuseht, wie der Reiter für sein Pferd, der Schütze für sein Gewehr, für seine Stelle sorgen, muß sie säubern, zum Trocknen ausstellen und vor der Abfahrt sorgfältig, je nach der Schneebeschaffenheit, waschen. Denn verlagert sie, ist er verloren. Manche Gebirgsjäger lauern auch sonst am Wege: „Gebirgsdienst ist schon ein Stück Gebirgskrieg“, sagt schon die Ausbildungsordnung für die Gebirgsgruppen. Doch ein rechter Gebirgsjäger fürchtet sie nicht, er weiß ihnen zu begegnen. Mancher Schweißtopfen wird trotz Winterkälte fließen, todmüde wird der Rekrut an manchem Abend auf sein Lager sinken. Aber er wird die Zähne zusammenbeißen, er wird durchhalten. Er will ein würdiger Erbe seiner Väter werden, die als deutsches Alpenkorps, als bayrische und württembergische Gebirgsjäger in den Vogesen und Karpaten, in den Dolomiten und majestätischen Bergen hohen Ruhm gemannen.

A. L.